



Alternatives Konzept
„Grünzug Feldscheidenstraße 2014“
Bauabschnitt 2

zur Vorlage
Planungswerkstatt Grünflächenamt
Stadt Frankfurt am Main
31.05.2023

Initiative Grünzug Eckenheim

unterstützt von:
Turnerschaft Jahnvolk 1881 e.V . www.jahnvolk.de
BUND Kreisverband Frankfurt am Main . www.bund-frankfurt.de

Inhalt

Vorspann	3
1. Ziel des alternativen Konzeptes	4 — 6
2. Radwege und Beleuchtung	7 — 10
3. Gemeinschaftsgarten	11 — 14
4. Neue Stadt Wildnis in Eckenheim	15 — 23
5. Befragung von Bürger*innen	24 — 30
6. Bürgerbefragung – Zusammenfassung	31 — 32
7. Chronologie	33
8. Bilder	34
 Presseartikel Frankfurter Rundschau und Frankfurter Neue Presse	 35 — 47

Initiative Grünzug Eckenheim

verantwortlich im Auftrag
Manuela Jatsch

Nachfragen bitte an: gruenzug.eckenheim@gmail.com
www.gruenzug-eckenheim.blogspot.com

Vorspann

Die aus Art. 2 Abs. 2 Satz 1 GG folgende Schutzpflicht des Staates umfasst auch die Verpflichtung, Leben und Gesundheit vor den Gefahren des Klimawandels zu schützen. Sie kann eine objektivrechtliche Schutzverpflichtung auch in Bezug auf künftige Generationen begründen. Art. 20a GG verpflichtet den Staat zum Klimaschutz. Dies zielt auch auf die Herstellung von Klimaneutralität.

Bundesverfassungsgericht, Klimaschutzurteil vom 24. März 2021

Lange hatte Eckenheim darauf gewartet, dass der „Grünzug Feldscheidenstraße 2014“ entwickelt wird. Im Januar 2022 begannen die Arbeiten am Bauabschnitt 1, das Grün wurde radikal zurückgeschnitten, im Sommer heizte sich der Grünzug auf.

Anwohnerinnen und Anwohner waren schockiert und protestierten.

Die Initiative Grünzug Eckenheim hat sich daraufhin im August 2022 gegründet.

Sie tritt ein für Klimaschutz, Naturschutz und Umweltschutz und verfolgt damit oben genannten Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 24. März 2021.

Umweltdezernentin Frau Rosemarie Heilig ließ die Planung für den Bauabschnitt 2 anlässlich einer Ortsbegehung am 15.09.2022 einstellen und forderte die Initiative Grünzug Eckenheim auf, ein alternatives Konzept zu entwerfen und dem Umweltamt sowie dem Grünflächenamt vorzulegen.

Dieses Konzept liegt Ihnen in der aktuellen Fassung vom 31. Mai 2023 vor.

1. Ziel des alternativen Konzeptes

Die Initiative Grünzug Eckenheim hält den weiteren Ausbau im Bauabschnitt 2 des „Grünzug Feldscheidenstraße 2014“ mit einem zusätzlichen Radweg, der dieses Gebiet durchqueren würde, für nicht notwendig.

Dazu müssten Bäume und Vogelschutzgehölz in dem vorgesehenen Gebiet abgeholzt werden.

Seit 9 Jahren hat sich auf diesem Gebiet eine „ungestörte „Wildnis“ entwickelt, Lebensraum für Tiere, Vögel und Insekten – Biodiversität.

Wir setzen uns dafür ein, dass dieses Gebiet erhalten und geschützt wird, damit es sich ungestört zu einer „Neue Stadt Wildnis“ weiterentwickeln kann.

Zusätzlich ist diese „Neue Stadt Wildnis“ eine notwendige Kühlungsstätte im Sommer, bietet Erholung für ihre Umgebung – Amipark – und stärkt damit die Resilienz von Mensch und Tier.

Der anschließende Gemeinschaftsgarten unterstützt durch seine Anpflanzungen die notwendigen Lebensbedingungen zum Erhalt der Artenvielfalt.

Dem Menschen bietet er einen sozialen Ort nachbarschaftlicher Begegnung und aktiver Mitgestaltung von Klima- und Naturschutz.

Wir haben zu all diesen Themen Befragungen von Anwohner*innen und Interessierten durchgeführt.

Unsere Argumente und daraus folgenden Anforderungen sowie die Ergebnisse der Anwohner*innen Befragung und zusätzlich die Chronik unserer Arbeit legen wir Ihnen in den anschließenden Kapiteln unseres alternativen Konzeptes genauer dar.

Unsere Ziele und Anforderungen möchten wir unter Beteiligung aller Akteur*innen des Stadtgebietes – Ortsbeirat 10, Quartiersmanagement, Kinderbeauftragte, Seniorenrat sowie Anwohner*innen und Interessierte mit Unterstützung fachkompetenter Umweltorganisationen und des Grünflächenamtes gemeinsam umsetzen:

- ▶ Keine Umsetzung des Bauabschnitts 2 „Grünzug Feldscheidenstraße 2014“
- ▶ Kein zusätzlicher Radweg

- ▶ Erhalt und Pflege der „Neue Stadt Wildnis“ mit anschließendem Gemeinschaftsgarten zum Erhalt der Artenvielfalt – besonders Insekten
- ▶ Umsetzung unter Beteiligung aller Akteure des Stadtgebietes
- ▶ Unterstützung durch Grünflächenamt, Senckenberg Gesellschaft und Umweltorganisationen

1.1 Anforderungen an das Grünflächenamt und die Stadt Frankfurt

Die Stadtwildnis braucht Starthilfe und Entwicklung:

- Beauftragung eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes in Zusammenarbeit mit der Stadt Frankfurt, der Initiative Grünzug Eckenheim, der Senckenberg Gesellschaft und Umweltverbänden
- Gebäudereste, Müll, Gefahrenstoffe müssen schonend (Brutzeit u.w. beachten), in Absprache und Zusammenarbeit mit der Initiative Grünzug Eckenheim, entsorgt werden.
- Rückdrängung invasiver Arten, z. B. Armenische Brombeere, auch Wildnisflächen können nicht komplett sich selbst überlassen werden.
- Einbringung einheimischer Arten, z.B. fruchttragender Sträucher, als Starthilfe auf den durch Rückbau entstandenen Störstellen, um Ausbreitungen von Neophyten einzudämmen.
- Klärung Zugangsregelung – zunächst geschlossen – Prozess Anpflanzung und Wachstum
- Planung und Erneuerung oder auch Rückbau von Zäunen, Zuwegung

Nicht zu unterschätzen sind: Begleitende Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zur Akzeptanzbildung.

Wir, die Initiative Grünzug Eckenheim, unterstützen gerne.

1.2 Anforderungen an das Grünflächenamt, die Stadt Frankfurt sowie die Untere Naturschutzbehörde

Umgang mit der Wildnis in der Stadt: (s. Kap. 4/4.3)

- Erhalt der „Neue Stadt Wildnis“
- Prüfung und Umsetzung – Begutachtung durch die Stadt Frankfurt, z.B. floristisch-faunistisches Gutachten, Schutzwürdigkeitsgutachten
- Biodiversitätsprüfung

...

- Bei Beständen, die aus aufgelassenen Gärten entstanden sind, Eintragung als „Vogelschutzgehölz“ – stadtinterne Kategorie, Unterstützung Untere Naturschutzbehörde – UNB
- Bei positiver Entwicklung der Stadtwildnis wäre zu prüfen, ob die Kategorie „geschützter Landschaftsbestandteil“ durch die UNB vergeben werden kann.

Wir, die Initiative Grünzug Eckenheim, unterstützen gerne!

1.3 Forderungen an das Grünflächenamt unter Bürgerbeteiligung – Ortsbegehung

Das Grünflächenamt lädt zeitnah zu einer Ortsbegehung ein (s. Kap. 4/4.4). Dazu werden eingeladen – Initiative Grünzug Eckenheim, Vertreter*in OB 10, Quartiersmanagement, Kinderbeauftragte und fachkompetente Vertreter*innen der Senckenberg Gesellschaft, des BUND, des NABU und weiterer Umweltorganisationen.

Auf dieser Ortsbegehung wird unter Berücksichtigung des Umweltschutzes geprüft, festgelegt und dokumentiert, welche Maßnahmen vor und parallel zur Erstellung eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes notwendig sind und wie diese durchzuführen sind.

Aus unserer Sicht sind folgende Maßnahmen erforderlich:

- Entfernung von inneren Zäunen, Betonbecken, Rückbau verdichteten Bodens u. w.
- Erhalt und Ausbesserung der äußeren Zäune zum Schutz der Wildnis
- Entfernung der Hütten
- Beauftragung der FES zur Entrümpelung, Entsorgung von Müll, Sondermüll u. w.
- Entfernung von Neophyten – z. B. Armenische Brombeere – durch fachkundige, ausgebildete Gärtner*innen des Grünflächenamtes oder Fremdfirmen Garten- und Landschaftsbau
- Festlegung, Dokumentation sowie Überwachung
- wo die notwendigen Nutzfahrzeuge und schweres Material abgestellt werden, unter Berücksichtigung keiner größeren Verdichtung von Bodenflächen in der Wildnis und im Amipark
- keine Zerstörung von Habitaten und Vogelschutzgehölz unter Kontrolle von Vertreter*innen des NABU/BUND oder weiterer Umweltorganisationen
- bei Vertragsvergabe an Fremdfirmen, diese ebenfalls über diese Maßnahmen zu informieren und als Bedingung zur Durchführung zu erheben
- Überwachung durch das Grünflächenamt

Termine über die Umsetzung entsprechender Maßnahmen an den OB 10 und an die Initiative Grünzug Eckenheim weiterzuleiten.

Wir, die Initiative Grünzug Eckenheim, unterstützen gerne!

2. Radwege und Beleuchtung

2.1 Radwege

Während der Bauarbeiten zu Bauabschnitt 1 des 2014 beschlossenen Bauprojektes „Grünzug Feldscheidenstraße 2014“ formierte sich im August 2022 unter den Anwohner*innen Widerspruch gegen die massive Abholzung der vorhandenen Brache. Lebensraum von Tieren und Pflanzen wurde vernichtet.

Die Planung für den Bauabschnitt 2 sieht eine weitergehende Zerstörung der in den letzten 9 Jahren gewachsenen „Neue Stadt Wildnis“ durch einen weiteren betonierten Radweg vor.

Dies wollen wir nicht akzeptieren.

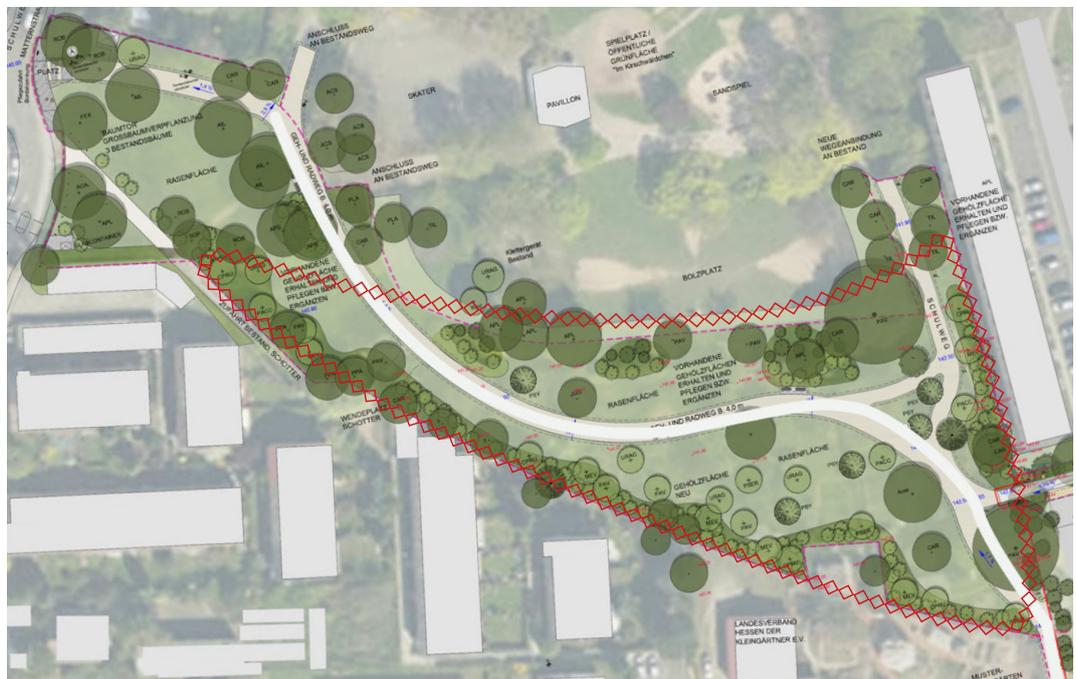


Bild 1: Radwegplanung durch die „Neue Stadt Wildnis“
Stadt Frankfurt – Grünflächenamt
Projekt: Grünzug Feldscheidenstraße, Stand 22.04.2021, Planungsbüro: Michael Palm Dipl. Ing.

Bei der Ortsbegehung am 15.09.2022 verfügte Umweltdezernentin Frau Rosemarie Heilig den sofortigen Baustopp für Bauabschnitt 2. Unserer Bürgerinitiative „Initiative Grünzug Eckenheim“ erteilte sie den Auftrag, gemeinsam mit allen Anwohner*innen und Beteiligten ein alternatives Konzept für die weitere Gestaltung des Bauabschnittes 2 zu erarbeiten. Dazu haben wir zwei Befragungen der Anwohner*innen und Interessierten durchgeführt (siehe 5. Befragung).

Im Bauabschnitt 1 wurde ein 4 m breiter, asphaltierter Fuß- und Radweg in Ost-West-Richtung angelegt. Dieser mündet in die Feldscheidenstraße.



Bild 2: realisierter Radweg durch den Bauabschnitt 1
Stadt Frankfurt – Grünflächenamt
Projekt: Grünzug Feldscheidenstraße, Stand 22.04.2021, Planungsbüro: Michael Palm Dipl. Ing.

Unsere Forderung 1: Kein Radweg durch die Neue Stadt Wildnis, die Brache, den anschließenden Gemeinschaftsgarten und den Amipark (siehe 5. Befragung).

Der in der städtischen Planung von 2014 vorgesehene Radweg soll durch die Neue Stadt Wildnis den Amipark geführt werden (s. Bild 1, Radwegplanung).

Auch dieser wäre in Ost-West Richtung ausgerichtet. Wir sehen keine Notwendigkeit für zwei breit ausgebaute Radwege in gleicher, beinahe paralleler Richtung.

Vielmehr sollte der bereits bestehende Radweg von der Gießener Straße (Haltestelle Theobald-Ziegler-Straße) zur Feldscheidenstraße weitergeführt werden (s. Befragung).

Hierzu wäre die Umgestaltung der Feldscheidenstraße, der Kurzröderstraße und der Barchfeldstraße zu Fahrradstraßen denkbar. Diese Straßen sind keine Durchgangsstraßen für den Kfz-Verkehr. Hier gilt Tempo 30 km/h. Sie eignen sich daher als Fahrradstraßen.

Die BI hat zu der geplanten Radwegführung die Meinung der Verkehrs-AG des ADFC Frankfurt eingeholt und von Ansgar Hegerfeld folgende Aussage erhalten:

„Wir haben das Thema in der Verkehrs-AG besprochen und für den ADFC kann ich sagen, dass der zweite Bauabschnitt (anders als der erste) aus unserer Sicht nicht für die Radverkehrsförderung notwendig ist. Es gibt bereits heute sehr gut befahrbare Alternativrouten in der unmittelbaren Umgebung. Trotzdem muss sichergestellt werden, dass Kinder aus allen Richtungen auch mit dem Tretroller oder Fahrrad sicher zur Kita/Schule kommen.

Ob man das ziemlich große Fass der Fahrradstraßen in diesem Wohnviertel eröffnen sollte, halte ich aber für fraglich. Die Straßen sind schon heute sehr ruhig, sodass dieser Schritt eigentlich nicht unbedingt notwendig ist. Hier könnte man weitere Widerstände vermeiden, wenn man einfach auf die bestehenden Straßen verweist und das Thema Fahrradstraßen außen vor lässt.“

Die BI schließt sich dieser Auffassung an. Auch wenn die vorgenannten Straßen zunächst nur mit einer Richtungsbeschilderung für den Radverkehr versehen würden, wäre das ein geeigneter Lückenschluss zum „Grünen Ypsilon“.

Mit dieser Regelung würde dem Bedürfnis der Kinder, Familien, Erholungssuchenden sowie Senior*innen in der Freizeitanlage des Amiparks (Kirschwäldchen) nach Ungestörtheit Rechnung getragen.



Bild 3: vorgeschlagene Radwegeverbindung zum „Grünen Ypsilon“

2.2 Beleuchtung

Unsere Forderung 2: Einer intelligenten und umweltschonenden Beleuchtung von Schulwegen, stimmen wir grundsätzlich zu (s. Befragung).

Wenn die Bereitstellung einer Beleuchtung ausschließlich mit der Benutzung des Weges durch Schulkinder begründet wird, halten wir eine zeitlich eng befristete Beleuchtung für sinnvoll.

Diese sollte sich an folgenden Forderungen orientieren:

- Beleuchtung nur zu den Wegezeiten der Schulkinder
- Sie sollte so beschaffen sein, dass sie auch zum Schutz von Insekten und Tieren ausschließlich den Gehweg ausleuchtet (kein Streulicht nach oben).
- Bei der Beleuchtung sollte ebenfalls berücksichtigt werden, dass Anwohner*innen der Gederner Straße 32–36 ihre Schlafzimmer in Richtung Gehweg haben.

3. Gemeinschaftsgarten

Neben dem Erhalt der „Neue Stadt Wildnis“ inklusive Brache möchten wir, dass auf dem zweiten Teil des Gebiets ein Gemeinschaftsgarten entsteht – eine essbare Insel, wo sich die Bewohner*innen des Viertels treffen, gemeinsam anbauen und ernten können.

3.1 Was bietet ein Gemeinschaftsgarten?

Der Garten soll ein sozialer Ort nachbarschaftlicher Begegnung und des Austauschs werden. Anwohner*innen können diesen Garten in ihrem Stadtteil aktiv mitgestalten (s. Befragung).

Artenvielfalt, Klima- und Naturschutz werden bewahrt. Der Boden wird nicht verdichtet. Bestehende Bodenlebewesen werden geschützt. Die Gärtner*innen können gesunde, biologisch angebaute Nahrung erzeugen und genießen. Bei Kindern und Erwachsenen wird das Bewusstsein für Flora und Fauna – Umweltlernen – geschärft.

Jeder kann sich nach den vorher gemeinsam erarbeiteten Regeln so einbringen, wie es ihm/ihr passt. Die Gärtner*innen können sich bspw. beim Gießen vertreten sowie sich bei sonstigen Gartenarbeiten helfen.

Erfahrenere Gärtner*innen können ihr Wissen an andere weitergeben. Dadurch entsteht im Stadtteil ein breites Wissen zu Natur und Ernährung.

Anwohner*innen erhalten einen Ort der Erholung und des Rückzugs.

3.2 Wie soll gegärtnert werden?

Gärtnerisch werden die Regeln der Permakultur angewandt. Permakultur bedeutet, dass auf Chemikalien und schwere Maschinen verzichtet und stattdessen auf sorgfältige menschliche Handarbeit und ein fundiertes Wissen über die Vorgänge in der Natur und im Garten gesetzt wird.

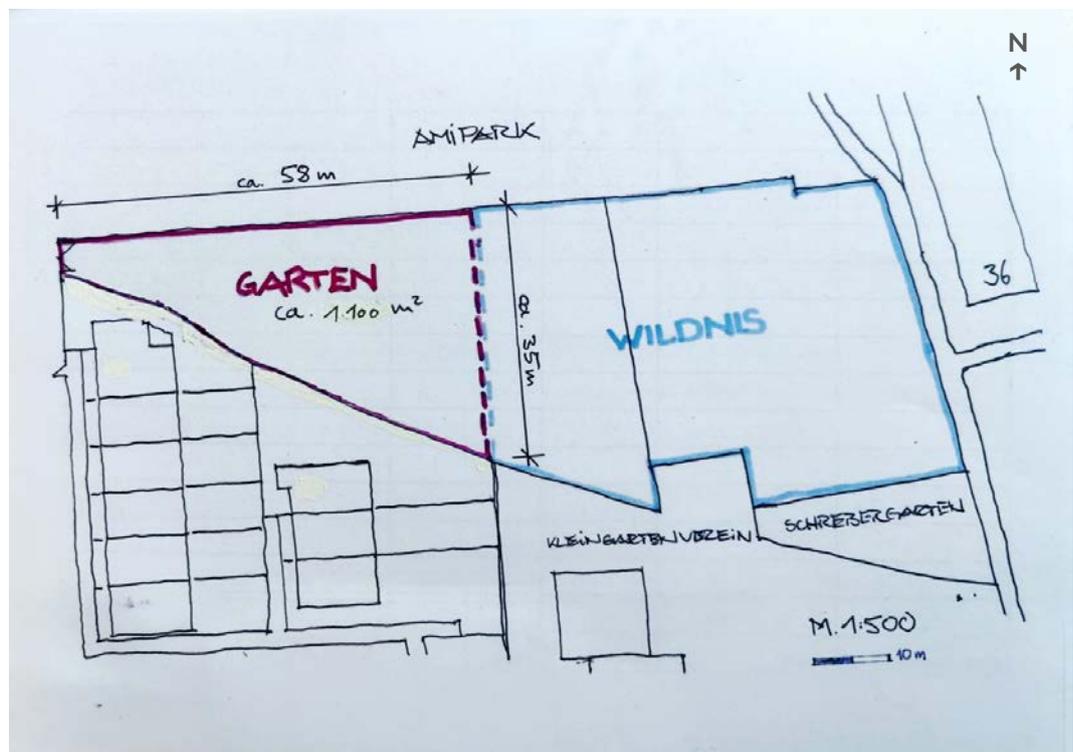
Ziel sind dauerhafte Ökosystem-Strukturen mit Bäumen, Sträuchern, Stauden etc., die mit ein- oder mehrjährigen Gemüsekulturen kombiniert werden. Vorhandene Pflanzen werden ergänzt und weitere Gemüsebeete angelegt. Ob diese Beete dann gemeinschaftlich, von Einzelnen oder in einer Mischform aus beiden bewirtschaftet werden, legen die Gärtner*innen gemeinsam fest.

Zu Beginn können wir auf die fachliche Unterstützung der Gemüseheld*innen setzen. Es können Lehrpfade durch eine Beschilderung der einzelnen Gemüsesorten und Blumen entstehen.

Es sollen verschiedene neue Lebensräume und Kleinstrukturen entstehen. Hierzu gehören:

- Totholz ist der Lebensraum von Käfern, Wildbienen und Nahrungslieferant von Vögeln. Totholz kann bspw. in Form von Haufen, Hecken oder auch als Beeteinfassung angeboten werden.
- Steine bieten Wärmespeicher und Unterschlupf für verschiedene Kleintiere. Für Steine bieten sich eine Kräuterspirale und Steinhaufen an.
- Wasser als Lebensraum kann in Form kleinster Wasser- oder Trinkstellen angeboten werden.
- Nisthilfen in den Bäumen sind zur sicheren Eiablage wichtig für Vögel. Einige hängen bereits in den Bäumen. Weitere könnten gemeinsam gebaut und aufgehängt werden.

3.3 Wo soll der Gemeinschaftsgarten wachsen?



Lageplan Garten, Abmessung

Das für den Gemeinschaftsgarten vorgesehene Grundstück im „Bauabschnitt 2 Grünzug Feldscheidenstraße 2014“ wird durch das Grünflächenamt verwaltet. Das Grundstück wird bereits seit langer Zeit als privater Garten genutzt. Eine Ausweitung zum Gemeinschaftsgarten ist gewünscht (s. 5. Befragung).

Das Gelände ist aktuell mit einem alten Maschendrahtzaun umzäunt. Zudem ist hier eine dichte Hecke gewachsen. Am Westende befindet sich ein Tor, das offen gehalten werden kann.

So könnten Bürger*innen des Stadtteils an dem Gemeinschaftsgarten teilhaben.

Da es sich um einen Garten handelt, sollten hier keine regelmäßigen anderen Veranstaltungen stattfinden. Wer eine Freizeitfläche für Yoga, Federball oder sonstige Aktivitäten sucht, findet hierzu ausreichend Platz im Park.

3.4 Was ist bereits vorhanden?

Es gibt bereits eine Kräuterspirale, einige Hochbeete, eine Benjeshecke, Vogelbruthäuschen und ein Insektenhotel.

Es existieren ein alter Obstbaumbestand und einige Beerensträucher: Birnen, Kirschen (die alte, ursprüngliche Sorte aus dem Kirschwäldchen), Pflaumen, Mirabellen sowie Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, um nur einige zu nennen, zudem Feigen, Walnüsse, Haselnüsse.

Da in den vergangenen 15 Jahren keine künstlichen Dünger, sondern ausschließlich Kompost und Mist eingesetzt wurden, hat sich bereits eine gute Bodenqualität entwickelt. Komposthaufen sind auch vorhanden.

Der Garten hat keinen eigenen Wasseranschluss, aber in wenigen Metern Entfernung zum Garten liegt ein Hydrant. Dieser könnte über ein Standrohr verwendet werden. Alternativ könnten Wasserspeicher in Form von IBCs aufgestellt werden.

3.5 Form der Organisation

Das Grundstück gehört der Stadt. Diese würde es nach einer Prüfung an einen Verein zur Nutzung übergeben. Dazu müsste der Verein einen entsprechenden Vertrag unterzeichnen. Die Gründung eines eigenen Vereins wird derzeit geplant.

Eine andere Möglichkeit ist die Anbindung an einen bestehenden Verein. Es wird geprüft, ob eine Zusammenarbeit mit dem Verein Gemüseheld*innen möglich ist und der Garten im Rahmen einer PermaKulturInsel organisiert werden könnte.

Sowohl die Gründung als auch die Anbindung an einen Verein erfordern, dass alle Gemeinschaftsgärtner*innen eine Mitgliedschaft eingehen und einen möglichst geringen Mitgliedsbeitrag entrichten müssten.

Zudem bietet die Stadt für alle gartentechnisch relevanten Dinge Förderungen an. Antragsunterlagen stellt die Stadt zur Verfügung.

Neben den Gesprächen „zwischen den Beeten“ sind regelmäßige Treffen aller Gärtner*innen wünschenswert. Hier können alle relevanten Themen besprochen werden. In diesem Rahmen können die Regeln auch immer wieder neu erarbeitet oder geändert werden.

Zu Beginn sollte sich auf ethische Vereinbarungen geeinigt werden. Dies könnte bspw. sein:

- respektvolles Miteinander
- direkte Konfliktklärung
- Achtsamkeit – die Gruppe und die Einzelnen wahrnehmen
- Offenheit bewahren
- Hilfsbereitschaft
- ausreden lassen und zuhören
- Ehrlichkeit
- Pünktlichkeit (sonst Bescheid geben)
- vertraulicher Umgang mit Material
- Wertschätzung

4. Neue Stadt Wildnis in Eckenheim

Meist entsteht Stadtwildnis spontan und ungeplant, häufig sogar über Jahre hinweg unbemerkt und abseits der alltäglichen Wege. Gerade die spontan und meist unbemerkt entstehende Natur auf Brachflächen kann sich als Habitat für Tiere und Pflanzen und als Raum für Begegnung und Naturerleben der Städter*innen entwickeln.

4.1 Definition „Neue Stadt Wildnis“

Eine solche „Neue Stadt Wildnis“ ist ...

eine ehemals bewirtschaftete Brache, die über Jahre hin verwildert ist und nun kleinen Wildtieren, Vögeln, Insekten und Pflanzen einen Rückzugsort bietet. Solche Brachen werden für den Artenschutz immer wichtiger, weil es kaum noch naturbelassene Flächen in Deutschland gibt. So sind es heute – entgegen unserer romantisierenden Vorstellung von naturbelassenen Gebieten auf dem Land – solche kleinen vergessenen Orte wie die Gärten neben dem Amisplatz, in denen Natur sich entfaltet.

Diese „neuen Wildnisinseln“ werden für den Naturschutz immer wichtiger. Hier besteht die Chance, Artenvielfalt zu erhalten!

Insekten brauchen diese kleinen wilden Inseln neben Häusern und Parks, die nicht zu weit voneinander getrennt liegen dürfen, um ihre Art zu erhalten. Sind die Abstände zwischen diesen „Wildnisinseln“ zu groß, können Insekten nicht von einer zur anderen fliegen. Folge ist: Die Insektenpopulationen verkümmern genetisch und werden weniger resistent gegen Krankheiten. Die in den Wildnisinseln entstehenden Schutzgehölze bieten einheimischen Vögeln Schutzräume zum Brüten.

In den Gebüschern sind Kleintiere, wie Igel, Füchse und Fledermäuse zuhause: Auch sie benötigen neue Wildnisinseln als sogenannte Trittsteine, um sich zwischen verschiedenen Kleinsthabitaten zu bewegen (s. 4.7 Vogelschutzgehölz).

Anders als eine Grünanlage, wie im Bauabschnitt 1, ist eine Neue Stadt Wildnis eine naturbelassene Fläche, in der sich die Flora auch im Sommer selbst erhalten kann und in Hitzezeiten nicht austrocknet. Somit kühlt sie den

Stadtteil und trägt zur Entwicklung von Frischluft bei. Auf dem Rasen einer Grünanlage kann die Bepflanzung sich nicht selbst erhalten und trocknet, anders als in einer neuen Wildnis, in heißen Sommern aus.

Naturbelassene Flächen im direkten Wohnumfeld sind für Menschen heilsam. Sie haben einen positiven Einfluss auf Körper und Seele. Auch deshalb ist es wichtig, die heimische Biodiversität zu erhalten, zu bewahren und zu fördern: sie ist eine Voraussetzung für Lebensqualität in Frankfurt.

Wir können uns in Zeiten der durch den Klimawandel immer heißer werdenden Sommer und eines dramatischen Artensterbens keinen weiteren Verlust von Wildnisinseln leisten!

Zusammenfassung

Unsere „Neue Stadt Wildnis“ in Eckenheim

- unterstützt die Frischluftzirkulation
- kühlt den Stadtteil, während die Sommer in Frankfurt stetig heißer werden
- ist Lebens- und Schutzraum für Vögel, Insekten, Kleintiere und Pflanzen
- ist ein sogenannter „Trittstein“ zum Erhalt der genetischen Vielfalt von Insekten und Kleintieren
- ist ein kleines, doch wichtiges Areal zum Erhalt von Artenvielfalt
- stärkt als naturbelassene Fläche in direktem Wohnumfeld Gesundheit und Resilienz
- ist eine Alternative zum geplanten Radweg

4.2 Die Umsetzung: Pflege und Erhaltung „Neue Stadt Wildnis“

Zunächst einmal stehen Wildnis und Pflege im Widerspruch. Eingriffe widersprechen dem Ziel, die Natur sich selbst zu überlassen. Mitten in der Stadt gilt es jedoch, die Entwicklung einer Neuen Stadt Wildnis mit den Sicherheitsanforderungen der Menschen in Einklang zu bringen. Deshalb muss geklärt werden, ob dieser Bereich nur eingeschränkt begehbar sein soll.

Wenn wir Hecken oder Zäune anlegen, müssen diese durchlässig für Wildtiere sein.

Außerdem sollten die für unsere städtische Artenvielfalt als Nahrungsquelle dienenden Pflanzen kultiviert werden (s. 4.8 Treffpunkt Vielfalt – Naturnahe Gestaltung von Wohnquartieren).

Wichtig ist, die Brutzeit der Vögel (März bis September) zu beachten. In diesem Zeitraum dürfen weder Aufräumarbeiten noch Anpflanzungen durchgeführt werden.

Ein Entfernen sogenannter invasiver „Neophyten“, die heimische Arten verdrängen und eine gebietstypische Artenvielfalt empfindlich stören, ist ratsam. Zum Beispiel ist das Vorkommen der Armenischen Brombeere kritisch zu sehen, da sie sich sehr schnell ausbreitet und für andere Arten kein Platz bleibt.

Die Entwicklungspflege sollte gründlich durchgeführt werden. Bestenfalls sollten Entwicklungs- und Dauerpflege von einer festen Pflegegruppe, bestehend aus Anwohner*innen und Fachkräften der Stadt Frankfurt ausgeführt werden. Erfahrungen aus der Entwicklungspflege sollten dokumentiert werden.

Gesunkene Grundwasserstände in Folge des Dürresommers 2018 gibt es auch in anderen Landesteilen. Nach Angaben des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) liegen die Grundwasserstände bereits im Frühjahr bei zwei Drittel der Messstellen auf unterdurchschnittlichem Niveau.

Das Entstehen von Totholz und sein Verbleib in einer Neuen Stadt Wildnis trägt dazu bei, die Feuchtigkeit am und im Boden zu speichern und zu halten.

Eine Reduzierung der Pflege von Grünflächen bringt nicht nur mehr Biodiversität, sondern kann auch eine Verringerung der Pflegekosten bedeuten.

So kann sich Natur in der Stadt Frankfurt regenerieren und es siedeln sich wieder mehr heimische Pflanzenarten an.

Bei positiver Entwicklung möchten wir prüfen, ob die Kategorie „geschützter Landschaftsbestandteil“ durch die Untere Naturschutzbehörde (UNB) vergeben werden kann.

Gerne möchten wir in Zusammenarbeit mit der Stadt Frankfurt ein Pflege- und Entwicklungskonzept erstellen.

Weiterhin sind wir bereit, durch Aktionen, Veranstaltungen und die Gestaltung von Info-Tafeln zur Akzeptanzbildung im Stadtteil beizutragen.

Unsere Forderungen und Ideen zur Umsetzung:

- Erhalt der „Neue Stadt Wildnis“ – kein weiterer Radweg im Bauabschnitt 2 Grünzug Feldscheidenstraße 2014
- Nicht versiegelte Flächen sollen erhalten und geschützt werden. Das ist ein erklärtes umweltpolitisches Ziel der Bundesregierung und der Stadt Frankfurt (ABSK – Arten- und Biotopschutzkonzept der Stadt Frankfurt).
- Im Januar 2023 führten wir mit Anwohner*innen erfolgreich einen ersten FES Bürgersammeltag – Müllentsorgung in der Wildnis – durch.
- Unser Ziel ist es, dass die Wildnis in Bauabschnitt 2 in Verantwortung des Grünflächenamtes und der FES weiter entrümpelt wird und die inneren Zäune entfernt werden.
- Die Neue Stadt Wildnis soll zum Schutz von Fauna und Flora zunächst nicht begehbar sein.

...

- Zum Erhalt und zur Förderung der Artenvielfalt von Vögeln, Insekten und Tieren sollen Pflanzen und Gehölz sowie unterschiedliche Biotope angelegt werden, die Nahrung und Lebensraum für diese bieten.
- Wir sehen das Grünflächenamt, die Stadt Frankfurt, dafür in Verantwortung.

Wir unterstützen gerne.

Damit setzen wir gemeinsam das Arten- und Biotopschutzkonzept der Stadt Frankfurt um!

4.3 Anforderungen an das Grünflächenamt und die Stadt Frankfurt

Anforderungen an ► das Grünflächenamt ► die Stadt Frankfurt ► die Untere Naturschutzbehörde

Umgang mit der Wildnis in der Stadt:

- Erhalt der „Neue Stadt Wildnis“
- Prüfung und Umsetzung – Begutachtung durch die Stadt Frankfurt, z.B. floristisch-faunistisches Gutachten, Schutzwürdigkeitsgutachten
- Biodiversitätsprüfung
- Bei Beständen, die aus aufgelassenen Gärten entstanden sind, Eintragung als „Vogelschutzgehölz“ – stadtinterne Kategorie, Unterstützung Untere Naturschutzbehörde – UNB
- Bei positiver Entwicklung der Stadtwildnis wäre zu prüfen, ob die Kategorie „geschützter Landschaftsbestandteil“ durch die Untere Naturschutzbehörde – UNB vergeben werden kann.

Anforderungen an ► das Grünflächenamt ► die Stadt Frankfurt

Die Stadtwildnis braucht Starthilfe und Entwicklung:

- Beauftragung eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes in Zusammenarbeit mit der Stadt Frankfurt, der Initiative Grünzug Eckenheim, der Senckenberg Gesellschaft und Umweltverbänden
- Gebäudereste, Müll, Gefahrenstoffe müssen schonend (Brutzeit u.w. beachten), in Absprache und Zusammenarbeit mit der Initiative Grünzug Eckenheim, entsorgt werden.
- Rückdrängung invasiver Arten, z. B. Armenische Brombeere, auch Wildnisflächen können nicht komplett sich selbst überlassen werden

...

- Einbringung einheimischer Arten, z.B. fruchttragender Sträucher, als Starthilfe auf den durch Rückbau entstandenen Störstellen, um Ausbreitungen von Neophyten einzudämmen.
- Klärung Zugangsregelung – zunächst geschlossen – Prozess Anpflanzung und Wachstum
- Planung und Erneuerung oder auch Rückbau von Zäunen, Zuwegung

Nicht zu unterschätzen sind: Begleitende Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zur Akzeptanzbildung.

Wir, die Initiative Grünzug Eckenheim, unterstützen gerne.

4.4 Ortsbegehung mit Bürgerbeteiligung

Forderungen an ► das Grünflächenamt unter Bürgerbeteiligung
– Ortsbegehung:

Das Grünflächenamt lädt zeitnah zu einer Ortsbegehung ein. Dazu werden eingeladen – Initiative Grünzug Eckenheim, Vertreter*in OB 10, Quartiersmanagement, Kinderbeauftragte und fachkompetente Vertreter*innen der Senckenberg Gesellschaft, des BUND, des NABU und weiterer Umweltorganisationen.

Auf dieser Ortsbegehung wird unter Berücksichtigung des Umweltschutzes geprüft, festgelegt und dokumentiert, welche Maßnahmen vor und parallel zur Erstellung eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes notwendig sind und wie diese durchzuführen sind.

Aus unserer Sicht sind folgende Maßnahmen erforderlich:

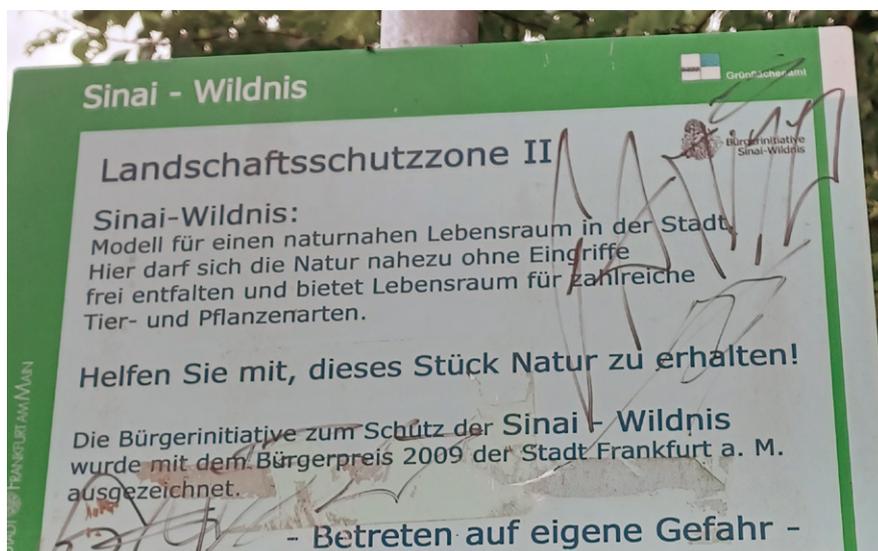
- Entfernung von inneren Zäunen, Betonbecken, Rückbau verdichteten Bodens, u.w.
- Erhalt und Ausbesserung der äußeren Zäune zum Schutz der Wildnis
- Entfernung der Hütten
- Beauftragung der FES zur Entrümpelung, Entsorgung von Müll, Sondermüll u.w.
- Entfernung von Neophyten – z.B. Armenische Brombeere – durch fachkundige, ausgebildete Gärtner*innen des Grünflächenamtes oder Fremdfirmen Garten- und Landschaftsbau
- Festlegung, Dokumentation sowie Überwachung wo die notwendigen Nutzfahrzeuge und schweres Material abgestellt werden, unter Berücksichtigung keiner größeren Verdichtung von Bodenflächen in der Wildnis und im Amipark

...

- Festlegung, Dokumentation sowie Überwachung wo die notwendigen Nutzfahrzeuge und schweres Material abgestellt werden, unter Berücksichtigung keiner größeren Verdichtung von Bodenflächen in der Wildnis und im Amipark
- keine Zerstörung von Habitaten und Vogelschutzgehölz unter Kontrolle von Vertreter*innen des NABU/BUND oder weiterer Umweltorganisationen
- bei Vertragsvergabe an Fremdfirmen, diese ebenfalls über diese Maßnahmen zu informieren und als Bedingung zur Durchführung zu erheben
- Überwachung durch das Grünflächenamt
- Termine über die Umsetzung entsprechender Maßnahmen an den OB 10 und an die Initiative Grünzug Eckenheim weiterzuleiten.

Wir, die Initiative Grünzug Eckenheim, unterstützen gerne!

4.5 Patenschaften



4.6 Global denken, lokal handeln

„Ziel ist es, fachübergreifend und im Austausch mit der Stadtgesellschaft das Thema **nachhaltige Entwicklung voranzutreiben** und damit die **Lebensqualität in Frankfurt zu erhalten und weiter zu erhöhen.**“

(Frankfurt: Green City, Homepage der Stadt Frankfurt)

„Am 24. Juni 2021 hat der Deutsche Bundestag das **Gesetz zum Schutz der Insektenvielfalt** in Deutschland und zur Änderung weiterer Vorschriften angenommen. Mit der Novellierung sollen die rechtlichen Regelungen geschaffen werden, die zur Umsetzung des Aktionsprogramms Insektenschutz notwendig sind.“ (Gesetz zum Schutz der Insektenvielfalt in Deutschland)

„Wir wollen eine Trendumkehr im hessischen Naturschutz und gehen über den reinen Erhalt von dem, was an Arten und Lebensräumen noch übrig ist, hinaus. Wir wollen den Artenreichtum zurückholen und zerstörte Lebensräume wiederherstellen und denken **Klimakrise und Schutz der Artenvielfalt immer zusammen.**“ (Priska Hinz, Umweltministerin, Wiesbaden, 25.01.23: Novelle des Naturschutzgesetzes im Hessischen Landtag)

4.7 Vogelschutzgehölz

Mögliche Bepflanzungen für das Anlegen von Vogelschutzgehölzen und Hecken, die als Nahrungsquelle und Brutmöglichkeiten dienen:

▷ Gewöhnliche Berberitze/Sauerdorn: *Berberis vulgaris* ▷ Felsenbirne: *Amelanchier ovalis* ▷ Haselnuss: *Corylus avellana* ▷ Schwarzer Holunder: *Sambucus racemosa* ▷ Kornelkirsche: *Cornus mas* ▷ Scheinquitte: *Chaenomelis japonica* ▷ Schlehe/Schwarzdorn: *Prunus spinose* ▷ Gemeiner Wacholder: *Juniperus communis* ▷ Wildapfel/Holzapfel: *Malus sylvestris* ▷ Weißdorn: *Crataegus monogyna* ▷ Europäische Stechpalme: *Ilex aquifolium* ▷ Vogelbeere: *Sorbus aucuparia* ▷ Vogelkirsche: *Prunus avium* ▷ Gemeiner Schneeball: *Viburnum opulus* ▷ Roter Hartriegel: *Cornus sanguinea* ▷ Pfaffenhütchen: *Euonymus europaeus* ▷ Liguster: *Ligustrum vulgare* ▷ Wildrosen: *Rosa* ▷ Apfelbeere: *Aronia melanocarpa* ▷ Hainbuche: *Carpinus*

4.8 Treffpunkt Vielfalt – Naturnahe Gestaltung von Wohnquartieren

Übersicht: Lebensräume und Kleinstrukturen

Hier sind die wichtigsten Lebensräume in wohnungsnahen Grünflächen im Portrait dargestellt. Dazu finden Sie eine Sammlung von Anleitungen, wie Sie Lebensräume mithilfe von gebauten Kleinstrukturen in Ihre Fläche integrieren, gebündelt in kompakten Modulen.

LEBENSRAUM
TOTHOLZ



MODUL 5 S.43
Beeteinfassung

MODUL 1 S.41
Liegendes Totholz

MODUL 2 S.41
Stehendes Totholz

MODUL 3 S.42
Reisig-Kreis

MODUL 4 S.42
Käferkeller

MODUL 6 S.43
Schichtholzhecke

Viele Tiere haben sich auf abgestorbenes Holz spezialisiert. Die Pilze, die es zersetzen, dienen Käferlarven als Nahrung. Deren alten Fraßgänge werden von Wildbienen zur Eiablage genutzt. Vögel wie Spechte fressen beide Insekten.

LEBENSRAUM
STEINE



MODUL 7 S.47
Trockenmauer

MODUL 8 S.47
Lesesteinhaufen

Nicht die Steine selbst, sondern die Spalten, Nischen und kleinen Höhlen dazwischen sind das, worauf es ankommt. Hier können Kleintiere Unterschlupf finden. Auch die Fähigkeit Wärme zu speichern ist z. B. bei Reptilien beliebt.

LEBENSRAUM WASSER

MODUL 9 \$,51

Sickermulde, Einstau

MODUL 10 \$,51

Sumpfbeet

MODUL 11 \$,52

Teich

Jedes Lebewesen braucht Wasser zum Leben. Jede Struktur, die Wasser für Tiere verfügbar macht, ist wertvoll und wird die Artenvielfalt in ihrer Umgebung deutlich erhöhen.

LEBENSRAUM BODEN

MODUL 12 \$,55

Sandarium

MODUL 13 \$,55

Abbruchkante

Naturbelassene Böden sind von unschätzbarem Wert und brauchen etliche Jahrzehnte, um sich nach Störungen zu regenerieren. Doch sogar gestörte Stellen bieten vielen spezialisierten Insekten wertvollen Lebensraum.

LEBENSRAUM NISTHILFEN

MODUL 14 \$,57

Wildbienennisthilfe

MODUL 15 \$,57

Fledermauskästen

MODUL 16 \$,58

Vogelkästen

Der Mangel an alten, hohlen Bäumen, Baumhöhlen und Astlöchern macht den Einsatz von Nisthilfen sinnvoll. Für Vögel und Fledermäuse bietet sich das besonders an. Wildbienen-Nisthilfen eignen sich vor allem für Naturbeobachtungen.

Quellen – Neue Stadt Wildnis

Silke Wissel: Perspektiven für Wildnis in der Stadt, Deutsche Umwelthilfe e.V., November 2016

Indra Starke-Ottich und Georg Ziska: Wildnis in Frankfurt, Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, 2022

Treffpunkt Vielfalt: Naturnahe Gestaltung von Wohnquartieren. Der Handlungsleitfaden. Herausgeber: Stiftung für Mensch und Umwelt, März 2023

5. Befragung von Bürger*innen

Ergebnisse des „Ernte Dank Café“ am 30.10.2022 – „Bürgersammel Tag“ mit der FES am 21.01.2023 und des „World Café – Befragung Anwohner*innen und Interessierte“ am 27.05.2023 – Zusendungen über Verteiler – nebenan.de

Insgesamt: 112 Teilnehmende

5.1 Radweg

- Rote Markierung auf Marbachweg reicht aus, zusätzlich kann die Feldscheidenstraße befahren werden
- Fahrradfahrer*innen im Ami gefährden Mütter mit Kinderwagen, Kleinkinder und Menschen mit Rollatoren.
- Fahrräder sollen vorhandene Wege nutzen.
- Den Übergang vom neuen Weg übersichtlicher gestalten, z.B. mit einem Spiegel
- Radweg soll durch den jetzigen Bolzplatz führen, wir sollten den Bolzplatz verlegen (MG OB 10).
- Der Radweg sollte nicht durch den Fußballplatz führen, auf dem bisherigen Weg ist genug Platz.
- Feldscheidenstraße sollte fahrradfreundlicher gestaltet werden als Umfahrung des Amispielplatzes.
- Bitte den Radweg durch die Wildnis verhindern!
- Bauabschnitt 1 ist ein „Verhunzelstück“.
- Vom Bauabschnitt 1 kann die Feldscheidenstraße direkt mit dem Rad angefahren werden, das ist sicherer für Fußgänger.
- Auf dem neuen Weg fahren auch E-Roller und Mofas, da läuft man nicht mehr gern.
- Ein neuer Weg zerstört die abgeschiedene Ruhe des Amispielplatzes (MG OB 10).
- „Keine neuen Wege!“
- Im Zuge der Fortbewegung mit dem Fahrrad vergisst man die Bedürfnisse alter Menschen, von Kindern und auch ganz normaler Fußgänger. Das sind schließlich wahrscheinlich sogar die meisten Bürger und ganz sicher die meisten Anwohner Eckenheims.

- Ein neuer Fahrradweg führt zu mehr Radverkehr, das ist zu schnell, da habe ich Angst, umgefahren zu werden, da komme ich nicht mehr (Bewohnerin des Julie Roger Hauses).
- „Die sollen das nicht machen!“
- „Gut, dass Sie sich einsetzen.“
- Ein Radweg hier ist doch völlig unnötig.
- Radweg sollte auf keinen Fall durch die Wildnis führen, der Erholungscharakter des Amispielfeldes soll erhalten bleiben bzw. weiter ausgebaut werden.
- Die Ecke am Ende des neuen Weges ist zu eng, ansonsten ist der alte Radweg durch den Amispielfeld ausreichend.
- Ein zusätzlicher Radweg ist unnötig, da bereits ein Radweg zur Feldscheidenstraße existiert und der schmale Weg Richtung Kirschwäldchen nur unwesentlich verbreitert werden müsste. Es gibt schon Alternativen (Bewohnerin Kurzröderstraße).
- Vorhandene Wege verbreitern, damit Rollstuhlfahrer und Radfahrer aneinander vorbeikommen.
- Beton für den Weg möglichst vermeiden.
- Die Autostraßen Kurzröder-, Feldscheiden- und Barchfeldstraße sicherer für Radfahrer – besonders die zur Schule fahrenden Kinder – machen, durch z.B. Tempo 20 Zonen und Ausweichbuchten statt Parkplätze.
- Fahrradweg zur Münzenbergerschule durch den Park existiert bereits.
- Ich bin für die Wegführung vom Sinaipark zum Lorberg (Grünes Ypsilon), aber der Weg darf die Wildnis nicht zerschneiden.
- Zusätzlicher Radweg wird nicht benötigt! Ich fahre täglich Rad und sehe dennoch keinerlei Schwierigkeiten über die Kurzröderstraße zur Matternstraße zu kommen. Auch in diesem Sommer wird wieder große Hitze erwartet und dann ist jeder Baum, jede Hecke wertvoll, um Schatten zu spenden, die Feuchtigkeit zu speichern und die Temperatur zu regulieren. Wir müssen die Wildnis unbedingt erhalten, um den Erholungscharakter des Amiparks zu erhalten.
- Da oben haben wir doch schon einen Fahrradweg (entlang der U-Bahn Linie und den Marbachweg hinunter), das reicht, wenn es was zu unterschreiben gibt, bin ich dabei.
- Der neue Weg soll Kirschwäldchenweg heißen.
- Ich bin großer Radfan, ständig mit dem Fahrrad unterwegs und wir haben uns nun als kleine Familie zusätzlich ein Lastenrad gekauft, um das Auto wirklich nur noch in Ausnahmefällen zu nutzen. So wie ich ein Radfan bin, bin ich jedoch auch ein „Naturfan“ und aus diesen Gründen bin ich gegen einen Radweg im Park. Es gab bisher wirklich nie ein Problem mit dem Fahren im Park, daher ist ein weiterer Weg unnötig und würde unnötig wichtige Natur kosten, die bei dem Bau des Weges draufgehen würde! (Bewohnerin Homburger Landstraße)
- Ich wohne seit 1975 in Eckenheim (...) für Radler und Fußgänger ist es wichtig, schnell von A nach B zu kommen, aber dafür gibt es ja schon die Verlängerung der Feldscheidenstraße, die man von beiden Richtungen benutzen kann, um etwa die Kurzröderstraße zu erreichen, dann über die Grotfeldstraße. Will man auf der anderen Seite die Kurzröder- oder die Engelthalerstraße erreichen, existiert ja schon ein Radweg zwischen der Feldscheidenstraße und dem Park. Würde man den Zaun an der Ostseite

des Parks ein Stück versetzen, könnte der alte Weg ein wenig verbreitert und besser befestigt werden, z.B. mit einer wassergebundenen Oberfläche, wie beim Volkspark Niddatal.

- So wenig versiegelte Fläche wie möglich und so viel Grün wie möglich, d.h. bestehendes Grün erhalten und versiegelte Wege auf das Minimum beschränken. Nicht jeder Standort muss mit jedem über Wege verbunden werden. Lt. Entwurfsplanung soll ja wohl der Rasenfußballplatz entfernt werden, warum? Von wo nach wo führt der ausgewiesene Schulweg? Alle Straßen/Feldscheiden-, Barchfeld-, Matternstraße sind gut beleuchtet und auch der Weg entlang des Friedhofs kann genutzt werden. Und zuletzt: Es gibt so viele marode Gehwege, Spielplätze, Brücken etc. – warum soll hier viel Geld ausgegeben werden? (Bewohnerin Matternstraße)
- Keine neuen Versiegelungen!
- Auf jeden Fall bin ich gegen den Radweg, wenn deswegen Bäume und Vogelschutzgehölz gerodet werden müssen (Bewohnerin Kurzröderstraße / nebenan.de).
- Das mit dem Radweg war irgendwie eine nette Idee der Stadt, aber ich denke, da braucht man keine Mühen mehr investieren – der wird nicht kommen, da es eine brauchbare Alternative gibt (nebenan.de)

5.2 Gemeinschaftsgarten

- Obstbäume und Beerensträucher, ein „Pflückgarten“
- Ich möchte mich gerne beteiligen und gemeinsam Gemüse anbauen, mich treffen und austauschen, es soll Themenabende mit Vorträgen geben.
- Sitzgelegenheiten im Garten, die ein soziales Miteinander und Begegnungen im Stadtteil erleichtern.
- Urban Gardening Projekt mit Anwohner*innen
- Urban Gardening für alle Altersgruppen, unter Einbindung des Seniorenheims und der angrenzenden Kindergärten, KiTas und Schulen ist wünschenswert (MG OB 10).
- Der Garten soll offen sein und relativ wild, wir sollten ein paar Bänke aufstellen, und den Bewuchs etwas lockern.
- Es soll eine freie Nutzung der Ernte geben und die kontinuierliche Bewirtschaftung muss sichergestellt sein. Hierzu bedarf es der Unterstützung durch den Ortsbeirat 10 und einen Erfahrungsaustausch mit bestehenden Gemeinschaftsgärten (MG OB 10).
- Schattige Rückzugsorte mit Bänken schaffen.
- Ich will einen Kompost anlegen, um Erde punktuell aufzuwerten (Bewohnerin Karl-Lachmann Straße, Unternehmerin).
- Umliegende Schulen und Kindergärten einbeziehen in das Gartenprojekt
- Aussaat heimischer Wildpflanzen.
- Statt des Gemeinschaftsgartens sollten wir die Wildnis erweitern.
- Wir sollten Möglichkeiten eines zeitgemäßen, dem Klima angepassten Gärtnerns ausprobieren und dementsprechend die Arten auswählen.
- Es muss Wert auf lösungsorientierte Konfliktlösung und ein friedliches Miteinander gelegt werden.

- Menschen, die auf engem Wohnraum leben, erhalten die Möglichkeit, die Vorteile eines Gartens zu genießen.
- Die Verantwortung für das Gießen usw. kann geteilt werden, Arbeiten können nach Fähigkeiten und Interessen aufgeteilt werden.
- Ich möchte regelmäßige Arbeitsdienste im Gemeinschaftsgarten übernehmen und mich an Festen und Feiern beteiligen.
- Es soll keinen Gemeinschaftsgarten geben!!! Sondern: Ausweitung der Wildnis. Ein Radweg wird aus unserer Sicht nicht benötigt (Bewohnerin Feldscheidenstraße).
- Blumen und Kräuter anpflanzen, Sitzgelegenheiten schaffen.
- Eine Beschilderung der Pflanzen, ein Lerngarten, ist schön.
- Der Garten sollte ein Areal sein, das in vielerlei Hinsicht nutzbar ist.

5.3 Neue Stadt Wildnis

- Die Idee einer Wildnis in Eckenheim ist wunderbar! Eine Stadtwildnis schafft Ruhepunkte, Sauerstoffquellen und Temperaturregulation. Unberührte Natur ist ein Raum für Insekten, Vögel, Füchse und andere Lebewesen.
- Um Mut zu machen und Zuversicht zu empfinden, ist es nötig sich als Bürger gegen die ungebremste Abholzung weltweit einzusetzen. Jeder Baum, der durch den Einsatz von Bürgern nicht gerodet wird, macht Mut. Mut und Zuversicht sind für viele Menschen nach der Pandemie schwer fassbar geworden. Es ist elementar wichtig, die Wildnis zu erhalten (Bewohnerin Karl-Lachmann Straße, Unternehmerin).
- „In einer Großstadt wie Frankfurt bin ich dankbar für jedes Fleckchen Grün zwischen Hochhäusern und Beton. An Eckenheim schätze ich insbesondere, dass hier noch Platz, noch Lebensräume für uns und für Pflanzen und Tiere sind. In diese Lebenswelt der Natur wurde mit dem ersten Bauabschnitt schon sehr tiefgreifend eingegriffen. Wenn wir den Rest der Eckenheimer Wildnis auch noch dem Fahrradweg opfern, zerstören wir einen wertvollen Ort für Mensch und Tier, der Erholung und Lebensgrundlage bedeutet. Das muss unbedingt verhindert werden.“ (Bewohnerin Kurzröderstraße).
- Es soll eine offene transparente Flächengestaltung geben, es sollte ein kleiner Weg durch das Gebiet führen, die Bäume sollten erhalten bleiben. Das Areal soll nicht eingezäunt werden.
- Die alten Gartenlauben müssen entfernt werden.
- Im Bauabschnitt 1 soll mit heimischen Arten nachgepflanzt werden.
- Aus Klimaschutzgründen muss die alte Planung überarbeitet werden.
- Die Wildnis als Schutzraum erfahrbar machen, für jung und alt mit interaktiven pädagogischen Angeboten. Z.B: Infotafeln zu Flora und Fauna, Rallyes, Schnitzeljagden für Kinder („zu welchem Baum gehört welches Blatt?“ „Welches Tier lebt nicht hier?“ usw.). Erklärungen, warum die Wildnis ein Schutzraum und schützenswert ist, auf viele Sprachen übersetzt und in einfacher Sprache, QR-Codes für weitere Infos, ein Podcast, eine Dokumentation der Entwicklung der Wildnis usw.
- Idee für die Wildnis: Infotafeln für alle, auch kindgerecht und in mehreren Sprachen.

- Zugangsbereiche zur Anschauung (Wildnis soll aber trotzdem geschützt bleiben).
- Infoveranstaltungen
- Arbeiten in der Anlage nur im Winter, um Brutzeiten nicht zu stören.
- Innere Zäune abbauen, aber den äußeren Zaun erhalten.
- Natur gestalten mit heimischer Aussaat, Anlage von bestimmten Landschaften zur Ansiedelung empfindlicher heimischer Arten (z.B. nach Hortuskonzept)
- regelmäßig niederschwellig Müll entsorgen, sehr behutsam, wegen Brutstätten und Höhlen.
- Keine Zäune
- Futterpflanzen für Nachtfalter mit einbeziehen, denn 70% der Schmetterlinge sind Nachtfalter (Bewohnerin Karl-Lachmann Straße, Unternehmerin).
- Kleine Verwilderungsecken auch im Bauabschnitt 1 schaffen.
- Gemeinschaftsgarten und Wildnis sollten für die Umweltbildung genutzt werden, insbesondere für Kindergarten- und Schulkinder, dafür muss die Wildnis begehbar sein. Ein kleiner Trampelpfad würde ausreichen, er dürfte während der Brutzeiten aber nicht genutzt werden. Notwendig wäre weiterhin eine Umgestaltung der jetzigen Wildnis, eine Umzäunung, um zu verhindern, dass Leute in das Gebiet eindringen, zum Park hin reicht hier vielleicht eine Aufschichtung von Totholz (Bewohner Kurzröderstraße).
- Die Wildnisinsel in Eckenheim als Biotop erhalten. Auf wenig Störungen der Fauna und Flora achten, aber Führungen ermöglichen (Bewohnerin Kurzröderstraße).
- Zusätzlich können Schüler unterstützend im Garten mitwirken (Bewohner Dörpfeldstraße).
- Die Kleingärten sollen als Fläche bleiben, kein Radweg dadurch! Die Umzäunung soll bleiben. Die Fläche muss vom Bewuchs her optimiert werden. Totholz soll bleiben. Möglichkeit von Insektenhotels usw. prüfen (Bewohnerin Kurzröderstraße).
- Erhalten heißt auch pflegen! Die Wildnis sollte mit pädagogischen Lernelementen entwickelt werden (MG OB 10).
- So naturbelassen und unberührt wie möglich. Das sollte auf Tafeln erklärt werden: „Ist das Unordnung und Chaos? Nein, das ist Natur!“
- Kindgerechte Infotafeln
- Die Wildnis ist ein Naturerlebnis für Alle!
- Wilde Flächen als Rückzugsorte für Tiere, Natur und Kinder erhalten.
- Die Wildnis soll so bleiben, wir sollten einfach mal ausmisten.
- Wildnis erhalten, sie kühlt die Luft und ist schön grün.
- Keine Abholzung von Büschen und Bäumen, wir befinden uns im Klimawandel, wir brauchen mehr Natur.
- Das Stück muss so bleiben, die Tiere brauchen Platz, wo sollen sie denn hin, wenn das Grünflächenamt im Herbst die Büsche so niedrig schneidet? Es sollte im Herbst auf dem Ami nicht mehr so sehr zurückgeschnitten werden.
- Der wilde Holunder soll bleiben, er duftet. Die Bäume kühlen (Anwohnerin des Julie Roger Hauses, mit dem Rollator auf dem Ami unterwegs).
- Sträucher sollen wachsen gelassen werden.
- Wir brauchen die Bäume und Büsche.
- Ich möchte, dass die Wildnis so bleibt (Bewohnerin Schliemannweg).
- Bauabschnitt 1 ist nicht schön, völlig vertrocknet.

- Wo sind die Tiere jetzt? Man sieht sie nicht mehr.
- Ich habe drei verendete Igel gesehen, seit der Bauabschnitt 1 vollendet ist. Ich will ihren verbleibenden Lebensraum erhalten.
- Wildnis und Park könnten durch ein Obstspalier voneinander abgegrenzt werden.
- Im Bauabschnitt 1 bitte heimische Busch- und Baumarten nachpflanzen, auf den freien Stellen, wo jetzt nur noch Gras ist, das im Sommer braun wird.
- Die Wildnis soll so werden, wie die Sinaiwildnis, mit Bänken.
- Mein Vorschlag wäre, dass man alle Überlegungen zur Nutzung der Fläche unter das Motto der „Umweltbildung“ stellt. Der derzeitige Flickenteppich aus altem „Ami-Park“ (den sollte man auch mal umbenennen), neuer Parkschneise (Bauabschnitt 1), Schrebergärten, Vereinsgarten, Reihenhausgärten und mittendrin liegender Brachfläche bietet sich für Zwecke der Umweltbildung geradezu an. Ausgehend von einer solchen Zweckbestimmung wird man sich leichter tun mit dem Gestaltungskonzept für die Brachfläche, die sich im Sinne der Umweltbildung von den vorhandenen durch andere Pflanzengesellschaften und eine andere Nutzungscharakteristik auszeichnet. Das neuentstehende Areal sollte Platz bieten für ein Stück Natur, das die Zielgruppen der Umweltbildung, vornehmlich Kinder und Jugendliche aus Kitas, Schule und Nachbarschaft, sonst nicht in ihrer unmittelbaren Umgebung erleben können. Um das kleine Schutzgebiet zum Gegenstand von Umweltbildung zu machen, müsste allerdings ein kurzer Trampelpfad in das Gebiet hineinführen. Wie man das dann alles vernünftig und mit vertretbarem Aufwand managt, ist natürlich alles andere als trivial.
- Auf dem gesamten Gebiet des Amis Wildwiesen anlegen und auch mal die Brennesseln stehen lassen, dann trocknet es im Sommer nicht aus.

5.4 Wegebeleuchtung

- Bitte niedrig, nur den Weg beleuchten, wegen der Tiere und Anwohner*innen, fügt sich besser in die Landschaft, schützt Insekten.
- Da die Strecke durch den Amipark nicht lang ist, reichen Lampen mit Bewegungsmeldern aus.
- Beleuchtung mit Bewegungsmelder versehen, da sonst die Anwohner und die Nachttiere (z.B. Falter) gestört werden.
- Jugendliche gehen gern nachts auf den Amispielplatz, weil er nicht beleuchtet ist.
- Bodenleuchten mit Bewegungsmeldern, die nur die Wege beleuchten.

5.5 Amipark

- Toiletten
- Trinkbrunnen, besonders da die Sommer heißer werden!
- Wir brauchen einen Trinkbrunnen und Toiletten.
- Wasser und Strom und Toiletten für das Café!
- Café
- Ein Café, einen Kaffeekiosk als Treffpunkt für Eckenheim
- Ein fliegendes Café, z.B. mit Lastenfahrrad
- Ein kleines, einfaches Café, Bauwagen o.ä. im Park
- Café mit kleinem Angebot an Essen und Trinken und Musik
- Ein Café im Park, im Sommer im Freien, wäre schön.
- Ein Café wäre gut, wo man sich treffen kann.
- Eine Toilette und ein Café, so wie im Holzhauspark.

Infrastruktur

- Eine zweite Tischtennisplatte unter die Überdachung, wo schon eine steht, gut wäre hier auch eine Beleuchtung für abends, damit man noch Tischtennis spielen kann, wenn es dämmerig wird (ein kleiner Junge)
- Eine überdachte Riesenrutsche!
- Eine Vogeltränke!
- Liegen für den Amipark!
- Skulpturen von Frankfurter Künstlern ausstellen.
- Eine von Kindern gestaltete Blumenuhr, es könnte ein jährliches Ereignis sein, sie jeweils neu zu bepflanzen.
- Ein Bouleplatz und ein Riesenschach
- Ein Bücherschrank (Studierender 21J)

5.6 Soziale und ökologische Projekte – Gemeinschaftsbildung

- Schön wäre, mit Kindern zu gärtnern!
- Ich bin Imkerin und würde gerne zwei Völker im Grünzug halten, ich kann Führungen anbieten und Kindern das Leben und Wirken der Honigbienen nahebringen, Themenabende mit Vorträgen.
- Wir brauchen Quasselbänke auf dem Amispielplatz und rundherum.
- Ich wünsche mir mehr Nachbarschaftshilfe, einen Austausch von Wissen und Fertigkeiten.
- Bewegungsangebote wie Gymnastik, Yoga, T´ai Chi, Qi Gong sollten im Sommer auf dem Amispielplatz und im Winter in einem der anliegenden Gemeindezentren angeboten werden.
- Spieleabende organisieren!
- Kulinarische Aktivitäten, z.B. das Kochen mit Wildkräutern usw.
- Die Wildnis soll Kindern die Natur näherbringen. Kindergärten und Schulklassen können Tagesprojekte machen. Die Kinder sollen sensibilisiert werden gegenüber der Natur.
- Freizeitbedürfnisse älterer Menschen stärker berücksichtigen (Bouleplatz, Riesenschach usw.).

6. Bürgerbefragung – Zusammenfassung

Bei drei Veranstaltungen, dem Worldcafé, dem Erntedankfest und dem Clean-Up Day, haben wir aktiv die Einstellungen der Anwohner*innen zur Gestaltung des Grünzugs Eckenheim erfragt. Desweiteren haben uns Kommentare zu den Baumaßnahmen über Email und über unseren Blog erreicht. Diese Kommentare legen wir wörtlich bei.

Vorab lässt sich sagen, dass die von uns erfragten und uns zugesandten Kommentare der Anwohner*innen des Grünzugs zum Ausdruck bringen, wie wichtig ihnen der Amispielplatz und das gesamte Gelände zur Naherholung und zur Begegnung ist. Sie sehen das gesamte Gebiet des Grünzuges und des sogenannten Amiparks als das grüne, lebendige Herz und die atmende Lunge des Stadtteils an. Der Spielplatz sei der grünste und am meisten eingewachsene und deshalb schönste weit und breit.

Nachbar*innen kommen zum Erholen, Durchatmen, Spielen, zum Sport, um sich zu treffen oder mit den Hunden hierher. Der ruhige Charakter müsse unbedingt bewahrt werden. Es solle keine hoch frequentierte Durchfahrtsstraße werden. Hier treffen sich Eckenheimer*innen aller Altersgruppen mit den unterschiedlichsten Ideen von Freizeitgestaltung. Ihr Umgang miteinander sei entspannt und rücksichtsvoll und dies liege am satten, beruhigenden Grün.

Alle genießen den Kletterbaum und die Seilbahn und freuen sich über das Spiel der Kinder. Viele treffen sich zum Reden. Selbst Fahrradfahrer*innen wünschen sich, dass der Amipark als dieser versteckte Rückzugsort erhalten bleibt und nicht zur Durchfahrtsstraße für E-Roller und Fahrräder wird.

Die Nutzung des Amiparks beginnt morgens mit Jogger*innen und der Hunderunde, den Tag über kommen Kinder und Eltern zum Spielen, Erwachsene zum Lesen und Sonnenbaden und abends treffen sich hier Jugendliche, um Freunde zu treffen ohne Geld ausgeben zu müssen. Außerdem spielen alle rund um die Uhr Fußball, Tischtennis, Federball, Frisbee usw.

Um diese vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten für die Nachbar*innen erhalten zu können, sollte der Amipark nur mit großer Vorsicht und unter Einbeziehung seiner vielen unterschiedlichen Nutzer*innen landschaftsbaulich verändert werden.

Ebenso sieht es für die Pflanzen- und Tierwelt aus. Auf der nach dem Abzug der Amerikaner entstandenen Brache hat sich eine komplexe Pflanzengesellschaft angesiedelt, in der die Artenvielfalt so groß war, dass eine anwohnende Biologiestudentin ihr Herbarium aus 50 verschiedenen Kräutern hier

zusammenstellen konnte. Ebenso war die Tierwelt in diesem Bereich ungewöhnlich vielfältig. Es gab dort Füchse und Igel und mindestens 15 Vogelarten, darunter viele, die sonst in Frankfurt eher nicht zu finden sind. Im Sommer kreisten Greifvögel über dem Gebiet. Vieles davon ist seit Fertigstellung des ersten Bauabschnittes leider verschwunden.

Die Empfindungen vieler Anwohner*innen hierzu fasst eine Leserin unseres Blogs treffend zusammen: „In einer Großstadt wie Frankfurt bin ich dankbar für jedes Fleckchen Grün zwischen Hochhäusern und Beton. An Eckenheim schätze ich insbesondere, dass es hier noch Platz, noch Lebensraum für uns und für Pflanzen und Tiere gibt. In diese Lebenswelt der Natur wurde im ersten Bauabschnitt schon sehr tiefgreifend eingegriffen. Wenn wir den Rest der Eckenheimer Wildnis auch noch den Fahrradweg opfern, zerstören wir einen wertvollen Ort für Mensch und Tier, der Erholung und Lebensgrundlage bedeutet. Das muss unbedingt verhindert werden.“

In unseren Gesprächen hat sich herausgestellt, dass sich die Anwohner*innen vor allem den Erhalt der ungewöhnlichen Abgeschlossenheit, Ruhe und Kühle wünschen. Der Ami sei „wie ein verwunschener Garten, in dem vieles möglich ist“. Die kühle Ruhe mache ihn zu einem echten Luxusort, der für einige Anwohner*innen den Urlaub ersetzt. Das Areal sei Teil eines grünen Rundgangs durch Eckenheim, die Grottefendanlage und den Sinaipark, bei dem fast keine Straße überquert werden müsse und den ein Radweg zerschneiden würde.

Die Anwohner*innen benannten auch ihre zentralen Wünsche für den Ausbau des Parks. Primär wünschen sie sich einen nachbarschaftlichen Begegnungsort mit einem Café. Auch der Wunsch nach einem Trinkbrunnen (insbesondere unter dem Aspekt der immer heißer werdenden Sommer) und nach einer Toilette ist besonders groß.

Ein kleiner Junge äußerte den pragmatischen Wunsch nach einer zweiten Tischtennisplatte unter der Überdachung und eine Beleuchtung, damit man auch noch spielen könne, wenn es dämmrig werde. Eine ältere Dame denkt an eine Vogeltränke, weitere wünschen sich Liegen, Schachspieltische, eine überdachte Riesenrutsche oder einen Bücherschrank. Insgesamt sollten auch die Bedürfnisse der oft älteren Menschen des Stadtteils stärker berücksichtigt werden. Die Bewohner*innen des Stadtteils verfügen über einen großen Wissensschatz über ihre Umgebung und darüber, welche Infrastruktur in der Nachbarschaft wirklich gebraucht wird. Ihre Bedürfnisse müssen in die Planung und Umsetzung des zweiten Bauabschnittes einbezogen werden.

In unseren Konzeptideen haben wir die Anregungen der Anwohner*innen entsprechend einfließen lassen.

Zuvor haben wir ihre Beiträge im Wortlaut abgedruckt und hoffen, dass sie bei weiteren Planungen berücksichtigt werden.

7. Chronologie unserer Aktivitäten – seit Anfang August 2022

Erster Aufruf Treffen Anwohner*innen	Aushang – 14. Aug. 2022
1. Information an die Anwohner*innen der Siedlung Ausdruck des Schocks und Aufklärung, was passiert im Bauabschnitt 1 Nein zum Bauabschnitt 2	Flyer Info 1 – 22. Aug 2022
2. Information an die Anwohner*innen der Siedlung Forderung Moratorium Bauabschnitt 2 Verteiler gmail.com	Flyer Info 2 – 05. Sept 2022
3. Newsletter mit Aufruf 1. Wunschbändchen Aktion – 09.09.2022 Wir umrunden die Wildnis 2. Aufruf Fototermin 3. Aufruf zur OB10 Sitzung – 13.09.2022 4. Aufruf Ortsbegehung – 15.09.2022 Grünflächenamt / Frau Rosemarie Heilig Auftrag an die Initiative Grünzug Eckenheim	Newsletter 09. Sept 2022
4. Aufruf Ernte Dank Café – 30.10.2022 Runder Tisch Interessen Anwohner*innen Verteiler gmail.com	Flyer Info 3 – 20. Okt 2022
5. Einladung Veranstaltung – Vortrag 29.11.2022 Dr. Indra Starke-Ottich „Wildnis in der Stadt“ Verteiler gmail.com	Flyer Info 4 – 17. Nov 2022
6. Blog: www.gruenzug-eckenheim.blogspot.com	online – 25.Nov. 2022
7. Aufruf „Bürger Sammeltag“ mit der FES – 21.01.2022 Verteiler gmail.com + blog	Flyer Info 5 – 17. Jan 2023
8. Einladung Filmabend „Das Geheimnis der Bäume“ Filmabend im SZ 23.03.2023 Verteiler gmail.com + blog	Flyer Info 6 – 13. März 2023
9. Einladung World Café – Do 20.04.2023 Befragung Anwohner*innen / Malen Kinder mit vorgeschalteter Expedition zur Wildnis Verteiler gmail.com + blog	Flyer Info 7 – 15. April 2023
10. Newsletter – Auswertung Befragung Anwohner*innen	Newsletter 06. Mai 2023
11. Erarbeitung Konzept in vier AGs drei Redaktionstreffen Abschließendes Redationstreffen	Feb – Mai 2023 25. Mai 2023
12. Abgabe Konzept – Frau Heilig	31. Mai 2023
Zwischendurch div Treffen der gesamten BI freitags – Einladung zu „Alex“ – Jahnvolk	email Verteiler gmail.com
Regelmäßige Treffen dienstags – Planungsgruppe zunächst 14-tägig, dann wöchentlich	email an Aktive
Zusätzlich 15 Presseartikel FR/FNP 2022 bis dato	Presse Archive seit Sept. FR/FNP und blog

8. Gemälde von Jana, 8 Jahre, zum Film
„Das Geheimnis der Bäume“



Baumkrone



Baum

Unzufrieden mit dem Grünzug

Frankfurter Rundschau

Frankfurter Rundschau - Stadtausgabe vom 01.09.2022, Seite F10 / Stadtteile

Unzufrieden mit dem Grünzug

Eckenheim - Eine Bürgerinitiative will die Arbeiten an der Feldscheidenstraße stoppen

VON FABIAN BÖKER

Viele Jahre wurde in Eckenheim darauf gewartet, dass der Grünzug Feldscheidenstraße gebaut wird. Seit einigen Monaten passiert das nun, doch es regt sich Unmut in der Nachbarschaft. Eine Bürgerinitiative ist mit der Art und Weise, wie der Grünzug erneuert wird, nicht einverstanden - und fordert jetzt sogar einen Baustopp.

Es geht um ein Gebiet zwischen Feldscheidenstraße, Gederner Straße und Gießener Straße, zwischen Ami-Spielplatz und U-Bahn-Station Theobald-Ziegler-Straße. Der dortige Grünzug ist seit Jahren verwildert, viele Wege unbeleuchtet. Bereits 2014 hatte der Magistrat eine Umgestaltung beschlossen, 2015 wurden die Pläne dazu erstmals im Ortsbeirat 10 (Preungesheim, Eckenheim, Berkersheim, Bonames, Frankfurter Berg) vorgestellt. Doch erst dieses Jahr im Februar wurde mit den Arbeiten begonnen.

Wenn Manuela Jatsch sich diese nun anschaut, schüttelt sie nur mit dem Kopf. "Was hier geschieht, ist vor allem Versiegelung und Verdichtung, Grün wird massiv vernichtet." Jatsch wohnt in der Gederner Straße - und hat sich mit zahlreichen Nachbarn und Nachbarinnen zusammengeschlossen. Als Bürgerinitiative "Grünzug Eckenheim" wollen sie die Bauarbeiten stoppen.

Die bestanden in einem ersten Abschnitt, der fast abgeschlossen ist, daraus, zwischen der U-Bahn-Station und der Kita Gederner Straße neue Wege zu errichten, Laternen aufzustellen und zwei kleine Spielplätze mit Sportanlagen zu bauen.

Arbeiten, die aus Sicht von Kira Schuler notwendig waren. Sie ist Kinderbeauftragte für Eckenheim und hatte sich über Jahre für die Erneuerung der Grünanlage eingesetzt. "Die neu geschaffenen Wege sind schon sehr sinnvoll", sagt sie, denn sie dienen zukünftig auch als Schulwege, zum Beispiel für die Kinder aus der Feuerwehrstraße. Und zwar jetzt auch beleuchtet und in Schlechtwetterzeiten - ohne Pfützen - gut nutzbar. Die alten, unbefestigten Wege seien zu schmal gewesen, "teilweise konnte man dort kaum aneinander vorbeilaufen, das Überholen mit Fahrrad war kaum möglich", so Schuler.

Manuela Jatsch und ihre Mitstreiter:innen können das nicht nachvollziehen. "Die Kinder konnten vorher auch schon über die Schotterwege laufen, das war nie ein Problem", so ihre Wahrnehmung. Aus ihrer Sicht hätte es gereicht, wenn eine vernünftige Beleuchtung installiert worden wäre. Viele Kinder liefen zudem einfach über den bereits bestehenden befestigten Weg entlang der Häuser an der Gederner Straße - "jetzt werden also parallele Wege gebaut, die zudem auch noch den Boden versiegeln".

Diesen Kritikpunkt weist Kira Schuler ebenfalls zurück: "Die Wege sind, soweit ich informiert bin, auch durchlässig. Das Wasser kann bei dem asphaltierten Weg an den Seiten abfließen und somit der Grünfläche zugutekommen."

Genauso sieht es auch Wera Eiselt (Grüne), Ortsvorsteherin im Ortsbeirat 10. "Hier von einer Versiegelung zu sprechen, ist falsch." Wenig Verständnis hat sie auch für die Kritik der Initiative, die Anwohner:innen seien über das Bauvorhaben nicht informiert worden. "Die Pläne wurden im Ortsbeirat vorgestellt."

Nun fordert die Initiative, dass der zweite Bauabschnitt rund um den Ami-Platz und die dortigen Gärten gestoppt wird. Stattdessen will sie dort einen Gemeinschaftsgarten etablieren, der für alle Bürger und Bürgerinnen offen sein soll.

Eine Idee, der sich Schuler und Eiselt, die einen Baustopp ablehnen, gar nicht verweigern wollen. "Vielleicht kann man sie integrieren in die Pläne", sagt die Ortsvorsteherin.

Besprochen werden soll das am 15. September bei einem Termin mit der Stadt.



Diese Anwohner und Anwohnerinnen sind nicht zufrieden mit dem neuen Grünzug. peter jülich Peter Jülich

Quelle:	Frankfurter Rundschau - Stadtausgabe vom 01.09.2022, Seite F10
Ressort:	Stadtteile
Ausgabe:	Stadtausgabe
Dokumentnummer:	fr_1E27DF3CE46D7F183000

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.genios.de/document/FR_a9b7367d1baf1a27a1714750621e7243f6b2af97

Alle Rechte vorbehalten: (c) Frankfurter Rundschau GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH

Kritik am Grünzug Feldscheidenstraße

Frankfurter Rundschau

Frankfurter Rundschau - Stadtausgabe vom 09.09.2022, Seite F13 / Stadtteile

Kritik am Grünzug Feldscheidenstraße

Eckenheim - Bürgerinitiative kämpft gegen die Versiegelung der Fläche und schlägt einen Gemeinschaftsgarten vor

VON FABIAN BÖKER

Seit dieser Woche ist der erste Abschnitt des neu gestalteten Grünzugs Feldscheidenstraße in Eckenheim für die Öffentlichkeit zugänglich. Konkret wurde der beleuchtete Hauptweg, der unter anderem die Schulwegeverbindung zur Münzenbergerschule aus dem Wohngebiet an der Feuerwehrstraße ermöglichen soll, zum Schuljahresbeginn freigegeben. Die Bürgerinitiative, die die Art des Umbaus der Grünanlage kritisiert, will ihre Bedenken derweil in den Ortsbeirat 10 (Preungesheim, Eckenheim, Bonames, Berkersheim, Frankfurter Berg) tragen. Und sie kämpft weiter für einen Gemeinschaftsgarten als Alternative zum zweiten Bauabschnitt.

Ein Hauptkritikpunkt der Anwohner und Anwohnerinnen ist weiterhin die vermeintliche Versiegelung der Fläche durch den Wegebau. Dadurch sei "ein Netz nicht wasserdurchlässiger Beton- und Asphaltwege" entstanden.

Das Grünflächenamt als zuständige Behörde weist diesen Vorwurf zurück. Zum einen seien "die neuen Wege für die Erschließung der Grünanlage sehr wichtig", vor allem für Menschen mit Kinderwagen, Fahrrädern, Schulranzen, Rollern und Laufrädern, die in die umliegenden Kindergärten, Schulen, zum Hort, zum Einkaufen oder zur Arbeit wollen. Dieser hohen Frequenz werde Rechnung getragen mit Wegen, die haltbar und ganzjährig gut zu begehen sind.

Die neue Anzahl an Wegen und die dadurch versiegelte Fläche mögen "im Moment, im unfertigen Zustand, unverhältnismäßig groß erscheinen", sagt Amtssprecherin Lena Berneburg. "Tatsächlich aber seien "lediglich etwa 16 Prozent der Gesamtfläche versiegelt. Das Oberflächenwasser läuft von den Wegen seitlich ab und steht den Vegetationsflächen wieder zur Verfügung."

Die Initiative bemängelt laut ihrer Sprecherin Manuela Jatsch auch die "massiven Abholzungen des Grüngehölzes". Dem widerspricht Lena Berneburg. Sie verweist auf eine Prüfung der Verkehrssicherheit des entstandenen Bewuchses, der unter anderem aus schnellwüchsigen Bäumen wie Pappeln, Birken, Robinien, Ahornbäumen und Weiden besteht. Dabei sei herausgekommen, dass "nicht verkehrssichere Bäume und bereits abgestorbene Bäume und Äste entfernt werden" mussten.

Nachdem nun der erste Bauabschnitt weitestgehend abgeschlossen ist, steht der zweite rund um den Ami-Spielplatz an. Ein Termin für den Baubeginn steht nach Angaben der Stadt noch nicht fest, er werde aber nicht mehr in diesem Jahr erfolgen. Die Bürgerinitiative will um jeden Preis verhindern, dass dort noch mehr Gehölz vernichtet wird. Stattdessen schlägt sie eine konkrete Alternative vor. "Wir wollen dort einen Gemeinschaftsgarten errichten, der allen Anwohnern und Anwohnerinnen zur Verfügung steht", erklärt Manuela Jatsch. Der Garten besteht sogar schon, eine Ecke wird regelmäßig von Jugendlichen genutzt, nun soll er erweitert werden. "Dort könnte gemeinsam Gemüse angebaut werden, man könnte AGs aus Schulen einladen und generell dafür sorgen, dass gerade Kinder die Umwelt besser kennenlernen."

Einem Gemeinschaftsgarten stehe das Grünflächenamt nicht ablehnend gegenüber, so die Sprecherin. Die Idee sei im Juli 2022 über das Quartiersmanagement an das Amt herangetragen worden. Sie lasse sich "höchstwahrscheinlich in die Planung integrieren". Allerdings sei kein genaues Konzept mit Art und Umfang der geplanten gärtnerischen Nutzung vorgelegt worden.

Über das Thema wird am 15. September gesprochen, wenn ein Ortstermin aller Beteiligten ansteht. Einen solchen fordert auch die CDU in einem Antrag für die Ortsbeiratssitzung am kommenden Dienstag. Denn der erste Bauabschnitt habe "zu nennenswerten Bedenken, Widersprüchen und Gegenreaktionen geführt, die in einem gemeinsamen Gespräch zunächst geklärt werden sollten". Es solle daher kein "Weiter so" geben, weshalb "ab sofort und bis auf Weiteres keine Bäume oder Büsche gefällt werden" sollen.

Der Ortsbeirat 10 tagt am Dienstag, 13. September, ab 19.30 Uhr in der Gaststätte Zum Lemp, Berkersheimer Obergasse 12, in Berkersheim.



Durch die Wege sei "ein Netz nicht wasserdurchlässiger Beton- und Asphaltwege" entstanden, monieren Anwohnende. Jülich Peter Jülich

Quelle:	Frankfurter Rundschau - Stadtausgabe vom 09.09.2022, Seite F13
Ressort:	Stadtteile
Ausgabe:	Stadtausgabe
Dokumentnummer:	fr_1F27E73C130A8B1C3000

Dauerhafte Adresse des Dokuments:
https://www.genios.de/document/FR_275294f9b0482e469fd8bf832cd49e5e78c490790

Alle Rechte vorbehalten: (c) Frankfurter Rundschau GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH

Frankfurter Rundschau

Frankfurter Rundschau - Stadtausgabe vom 15.09.2022, Seite F13 / Stadtteile

Erfolg für Grünzug-Initiative

Die Initiative Grünzug Feldscheidenstraße hat ihren ersten Erfolg am Dienstagabend im Ortsbeirat 10 (Berkersheim, Bonames, Eckenheim, Frankfurter Berg, Preungesheim) errungen. Robert Lange (CDU) hatte gefordert, Ortsvorsteherin Wera Eiselt (Grüne) solle einen Ortstermin mit Bürgerinnen und Bürgern sowie dem Grünflächenamt organisieren. Der Initiative geht es darum, die "Wildnis" neben dem Ami-Spielplatz trotz Sanierung des Grünzugs zu erhalten. Die Mitglieder trugen ihr Anliegen im Ortsbeirat vor. Der Ortstermin findet bereits am heutigen Donnerstag, 15. September, 13.30 Uhr, zwischen Feldscheidenstraße und Gießener Straße statt. Foto/Text: msr



Friedrich Reinhardt

Quelle:	Frankfurter Rundschau - Stadtausgabe vom 15.09.2022, Seite F13
Ressort:	Stadtteile
Ausgabe:	Stadtausgabe
Dokumentnummer:	fr_1527ED3CCBB97223000

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.genios.de/document/FR_c9762878bc98f44988951e954a715a8d34893470

Alle Rechte vorbehalten: (c) Frankfurter Rundschau GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH

Runder Tisch zum Grünzug

Frankfurter Rundschau

Frankfurter Rundschau - Stadtausgabe vom 16.09.2022, Seite F12 / Stadtteile

Runder Tisch zum Grünzug

Eckenheim - Umweltdezernentin Rosemarie Heilig will Gespräche führen, bevor weiter gebaut wird

VON FABIAN BÖKER

Es ist ein klares Versprechen an die Bewohner und Bewohnerinnen rund um den neu gebauten Grünzug Feldscheidenstraße: Es wird einen Runden Tisch zum geplanten zweiten Bauabschnitt geben. Das sagte Umweltdezernentin Rosemarie Heilig (Grüne) am Donnerstagnachmittag bei einem gut besuchten Vor-Ort-Termin zu. Dafür bekam die Applaus.

Der Runde Tisch, den Quartiersmanagerin Laetitia ten Thije anbot zu organisieren, dürfte spannend werden. Denn am Donnerstag wurde klar, dass es viele Ansichten zu dem Grünzug gibt, der seit Jahren verwildert war, 2015 erstmals umgestaltet werden sollte und seit Februar dieses Jahres genau das wird.

Alleine der bereits weitestgehend fertiggestellte erste Bauabschnitt zwischen der U-Bahn-Station Theobald-Ziegler-Straße und der Kita Gederner Straße rief unterschiedliche Emotionen hervor. Als ein Vertreter des Grünflächenamtes vom Wildwuchs sprach, unter anderem in Form von Brombeeren, entgegnete eine Anwohnerin: "Das war immer so idyllisch hier, so toll." Sie bekam Applaus dafür. Ein Jugendlicher ergänzte, dass er an diesen Ort ganz viele Erinnerungen habe, hier immer als Kind gespielt habe. Dem stellte Gero Gabriel, Fraktionsmitglied der CDU im Ortsbeirat 10 (Eckenheim, Preungesheim, Bonames, Berkersheim, Frankfurter Berg) ganz nüchtern eigene Erfahrungen entgegen: Solange das Areal brachlag, habe es dort Ratten, Sperrmüll und Dreck gegeben. "Ich hatte immer unzählige Beschwerden auf dem Anrufbeantworter."

Im Fokus stand aber der zweite Bauabschnitt rund um den Ami-Platz und die angrenzenden Gärten. "Die dortige Wildnis muss auf jeden Fall erhalten bleiben", forderte Manuela Jatsch als Sprecherin der Bürgerinitiative "Grünzug Eckenheim". Sie sei wichtig als Naherholungsgebiet und als Kühlungsfläche, gerade in solchen extrem heißen Sommern wie in diesem Jahr.

Da stimmte ihr nicht nur Gero Gabriel zu, als er sich vor Ort umschaute. "Das muss erhalten werden. Hier weitere Wege zu bauen ist unnötig." Darauf verwiesen auch weitere Mitglieder der Initiative: Die bestehenden Wege auf beiden Seiten des Baugebietes würden ausreichen für den Fuß- und Radverkehr.

Dezernentin Heilig forderte die Bürgerinitiative schließlich auf, ein Konzept zu erarbeiten, auf dessen Basis dann der Runde Tisch einberufen wird. "Das werden wir jetzt tun, unter Einbeziehung aller Bedürfnisse der Anwohner und Anwohnerinnen", sagte Manuela Jatsch.

Um die von einigen Engagierten geplante Ausweitung eines bestehenden Gemeinschaftsgartens soll es dabei aber noch nicht gehen. Jatsch konzentriert sich auf den Erhalt der Wildnis. Und Einigkeit herrscht auch in Sachen Gemeinschaftsgarten nicht unbedingt. Beim Vor-Ort-Termin gab ein direkt am Garten wohnendes Paar zu Bedenken, dass es bereits jetzt in den Abendstunden oft sehr laut sei.

Der Runde Tisch, er dürfte viel Diskussionspotenzial bieten. Und er ist bindend: Man werde nicht mit Arbeiten beginnen, bevor er zusammenkam, so ein weiteres Versprechen von Rosemarie Heilig. Dafür gab es wieder Applaus - von allen.

Runder Tisch zum Grünzug



Der Vor-Ort-Termin am Donnerstag war gut besucht. Im Hintergrund sind die neuen Wege zu sehen. oeser Rolf Oeser

Quelle:	Frankfurter Rundschau - Stadtausgabe vom 16.09.2022, Seite F12
Ressort:	Stadtteile
Ausgabe:	Stadtausgabe
Dokumentnummer:	fr_1827EE3C48CFEC1F3000

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.genios.de/document/FR_d971197d8895ba143f97dc30d42cb654e3b4850f

Alle Rechte vorbehalten: (c) Frankfurter Rundschau GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH

Frankfurter Rundschau

Frankfurter Rundschau - Stadtausgabe vom 27.10.2022, Seite F12 / Stadtteile

Ein Ernte-Dank-Café für mehr Wildnis

Eckenheim - Bürgerinitiative will sich am Sonntag über ein Konzept für den Grünzug Feldscheidenstraße austauschen

VON FABIAN BÖKER

Wenn die Initiative Grünzug Eckenheim für den kommenden Sonntag, 30. Oktober, zu einem Ernte-Dank-Café in den Amipark einlädt, dann macht sie das nicht, um einfach nur gemeinsam Kaffee zu trinken. Denn die Initiative, die sich für eine andere Gestaltung des Grünzugs Feldscheidenstraße einsetzt, nimmt ihren Auftrag ernst. Diesen hat ihr Umweltdezernentin Rosemarie Heilig (Grüne) bei einer Ortsbegehung Mitte September erteilt. Er sieht vor, dass die Initiative im Austausch mit Anwohnern und Anwohnerinnen ein Konzept erarbeiten soll, wie der Bereich rund um den Amipark zukünftig aussehen soll.

Denn für Manuela Jatsch und ihre Mitstreiter:innen steht fest: So, wie die Stadt den ersten Abschnitt des Grünzugs zwischen Gederner Straße und Gießener Straße gestaltet hat, so soll es westlich davon auf keinen Fall aussehen. Zu viel versiegelte Fläche, zu viele abgeholzte Bäume, zu viele Eingriffe in die Natur, zu wenig Grün, zu wenig Einbeziehung der Nachbarschaft - lauten die Kritikpunkte.

Im zweiten Bauabschnitt soll daher eine "Wildnis mit anschließendem Gemeinschaftsgarten" entstehen. Dazu wird nun eine Perspektive ausgearbeitet. Zum Auftakt lädt die Initiative zu einem ersten Austausch bei Kaffee, Tee und Kuchen ein. "Dabei wollen wir zunächst einmal den Gemeinschaftsgarten vorstellen", sagt Jatsch. Dieser soll im Grünzug entstehen und offen für alle Anwohner:innen sein.

Nach der Auftaktveranstaltung sollen weitere Ideen gesammelt werden. "Wir werten erst einmal die Anregungen vom Sonntag aus, danach sehen wir weiter", sagt Manuela Jatsch. Einen konkreten Zeitplan verfolge man nicht, "denn wir haben ja die Zusage von Frau Heilig, dass der Runde Tisch erst einberufen wird, wenn wir unser Konzept vorgelegt haben".

Die Umweltdezernentin, die zunächst am Sonntag kommen wollte, musste jetzt laut Initiative aus persönlichen Gründen wieder absagen. Positive Rückmeldungen gab es dafür von der Evangelischen Gemeinde und einer Kita. Auch weitere Akteure in Eckenheim sind eingeladen. "Es wird bestimmt ein vielseitiges Treffen in Gemeinschaft", sagt Manuela Jatsch und freut sich.

Der Austausch mit der Initiative bei Kaffee und Kuchen am Sonntag, 30. Oktober, beginnt um 11 Uhr. Der Treffpunkt ist erreichbar über den Eingang Kurzröderstraße gegenüber des katholischen Kindergartens. Bei Regen findet das Treffen an der Tischtennisplatte im Park statt.

STADTTTEILE

„Wir suchen einen Ort für Gemeinschaft“

ECKENHEIM Anwohner arbeiten an einem Konzept für den Grünzug Feldscheidenstraße

Lange hatte Eckenheim darauf gewartet, dass der Grünzug Feldscheidenstraße entwickelt wird. Im Januar begannen die Arbeiten am ersten Abschnitt, das Grün wurde radikal zurückgeschnitten, im Sommer heizte sich die Fläche auf. Anwohner protestierten und Umweltdezernentin Rosemarie Heilig (Grüne) ließ die Planungsarbeiten für den zweiten Bauabschnitt einstellen. Wie geht es nun weiter? Was wünschen sich die Anwohner? Darüber spricht unser Redakteur Friedrich Reinhardt mit Manuela Jatsch, einer Sprecherin der „Initiative Grünzug Eckenheim“.

Frau Jatsch, nach der Kritik der „Initiative Grünzug Eckenheim“ hat Umweltdezernentin Rosemarie Heilig (Grüne) die Arbeiten am zweiten Abschnitt schnell eingestellt und erklärt, dass auch sie die Planungen für falsch hält. Hat Sie diese Reaktion überrascht?

Ja. Aber es hat uns alle positiv überrascht. Sehr positiv.

Wie geht es nun weiter?

Am Sonntag bei unserem „Erntedank-Café“ haben sich Eckenheimer getroffen und darüber gesprochen, was sich die Bewohner für den Grünzug wünschen und was die BI in ihr Konzept aufnehmen soll. Es kamen viele Anwohner der umliegenden Straßen, auch Vereine, Einrichtungen und Gemeinden waren dabei. Es war ein Querschnitt Eckenheims.

Was wünschen sich die Eckenheimer denn?

Es kam in den Gesprächen heraus, dass sich die Bürger freuen, dass wir etwas für Klima- und Umweltschutz machen und die Wildnis erhalten, das zugewachsene Stück zwischen dem Bolz-



Manuela Jatsch ist eine der führenden Köpfe in der Bürgerinitiative Grünzug Feldscheidenstraße. Die 64 Jahre alte Diplompädagogin wohnt seit 1997 in der Gederner Straße, also direkt am Grünzug Feldscheidenstraße. Jatsch studierte Pädagogik mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung und arbeitet heute als Berufsberaterin bei der Agentur für Arbeit.
FOTO: RAINER RÜFFER

platz am Ami-Park und den Kleingärten. Auch suchen die Menschen einen Ort für Gemeinschaft im Ami-Park. Beispielsweise wurde über ein Café im Park nachgedacht. Senioren wünschen sich, dass der Park beleuchtet, und Eltern, dass der Spielplatz beschatet wird. Aus diesen Impulsen entwickelt die BI ein Konzept.

Klingt, als würde es ein Konzept für den Ami-Park und nicht nur für die Wildnis werden.

Ja, die Wildnis und der Gemeinschaftsgarten sollen in den Ami-

Park integriert werden. Viele würden gern den Garten neben der Wildnis für andere öffnen. Nun müssen wir schauen, wie wir das umsetzen könnten. Bislang wurden viele Ideen gesammelt. Es muss in dem Konzept auch um den Radverkehr gehen. Seit der erste Abschnitt geöffnet wurde, rasen die Radfahrer und die Roller den Weg runter.

Die BI ist angetreten, um die Wildnis zu retten. Nun soll daraus ein Gemeinschaftsgarten entstehen? Widerspricht sich das nicht?

Die Wildnis soll Wildnis bleiben. Nur der kleine Teil, der jetzt schon als Garten genutzt wird, könnte als Gemeinschaftsgarten geöffnet werden. Für die Wildnis wollen wir eine Biodiversitätsprüfung. Sie ist für uns eine grüne Insel, die uns im Sommer Kühlung verschafft.

Was sind jetzt die nächsten Schritte?

Am Dienstag, 29. November, planen wir einen Themaabend „Wildnis – Was bedeutet sie für Eckenheim“ mit der Biologin In-dra Starke-Ottich. Parallel dazu

verschriftlicht die BI das Konzept. Wenn es fertig ist, geben wir es dem Umweltdezernat. Dort wird es bei der weiteren Planung berücksichtigt und Frau Heilig wird einen Runden Tisch einberufen.

Wie organisiert sich die BI?

Wir haben 52 Mitglieder. Zwölf arbeiten aktiv mit. Wir haben die Veranstaltung am Sonntag vorbereitet, informieren über Aushänge, einen E-Mail-Verteiler und richten ein Blog ein. Der Aktiven-Kreis trifft sich normalerweise alle 14 Tage, jetzt müssen wir uns allerdings öfter treffen.

Frankfurter Rundschau

Frankfurter Rundschau - Stadtausgabe vom 11.11.2022, Seite F12 / Stadtteile

Der Stadtteil soll grüner werden

Eckenheim - Ortsbeirat fragt nach Flächen zur Anpflanzung von Bäumen und Büschen, unter anderem im Grünzug

VON FABIAN BÖKER

Es gibt noch immer keinen Termin für den Runden Tisch zum Thema Grünzug Feldscheidenstraße. Dabei soll mit Anwohnern und Anwohnerinnen sowie einer Bürgerinitiative darüber diskutiert werden, wie der zweite Abschnitt der Grünfläche gestaltet werden kann. Diskutiert wird über das Thema aber auch jetzt schon, unter anderem im Ortsbeirat 10 (Preungesheim, Eckenheim, Bonames, Berkersheim, Frankfurter Berg).

Dort wurde in der Sitzung am Dienstagabend einstimmig ein Antrag der CDU verabschiedet. Mit ihm wird ganz allgemein gefordert, dass der Magistrat darüber berichtet, wann und wo "mehr Bäume, Büsche und weiteres Grün im Ortsbezirk 10 gepflanzt werden" können.

Dazu nennt der Antrag konkrete Beispiele. Gedacht wird unter anderem an "innovative Anpflanzungen" auf städtischen Gebäuden, so wie hängende Gärten oder Fassadenbegrünungen, oder an Naschgärten mit essbaren Früchten. Auch Entsiegelungen, zum Beispiel von Verkehrsinseln, werden genannt. Sollte es keine passenden Flächen für Anpflanzungen geben, wird vorgeschlagen, alternative Beschattungsmaßnahmen zu erörtern, um das Aufheizen zu verhindern. Das sollte laut CDU nicht zunehmen, wegen des Klimawandels.

Ebenfalls genannt wird explizit der Grünzug Feldscheidenstraße. Der Magistrat soll erklären, "wann und wo im ersten Abschnitt wichtige Neupflanzungen erfolgen können". Der Grund: Es gebe dort kaum Wildwuchs und generell zu wenige Pflanzen.

Mit dieser Forderung rennt der Ortsbeirat bei der Initiative Grünzug Eckenheim natürlich offene Türen ein. Deren Sprecherin Manuela Jatsch ergriff auf der Sitzung das Wort, lobte den Antrag und stellte einen großen Zusammenhang zur UN-Klimakonferenz, die dieser Tage in Ägypten stattfindet, her. Denn dort sei abermals klar geworden, wie wichtig es sei, dem Klimawandel entgegenzutreten.

Jatsch bot zudem an, dass ihre Initiative bei dem Vorhaben, Eckenheim grüner zu machen, helfen könne.

Damit bezieht sie sich auf den ersten Bauabschnitt zwischen Gederner Straße und Gießener Straße, der mittlerweile abgeschlossen ist. Nach Angaben der Stadt sollen dort noch Anpflanzungen erfolgen, so dass es nicht dauerhaft so kahl aussieht wie jetzt.

Es gibt aber auch einen zweiten Bauabschnitt rund um den Ami-Spielplatz. Der soll erst beginnen, wenn es einen Runden Tisch gegeben hat. Und genau um den wurde im Ortsbeirat noch einmal diskutiert. Michael Bartram-Sitzius (SPD) wollte daher den Aspekt des Grünzuges aus dem CDU-Antrag streichen, weil man dem Runden Tisch nicht vorgreifen solle. Dieses Argument konnte Antragssteller Robert Lange aber damit widerlegen, dass der Runde Tisch ja den zweiten, sein Antrag aber den ersten Bauabschnitt betreffe.

Auf den Runden Tisch freut sich auch Kira Schuler. Die Kinderbeauftragte für Eckenheim hat aber einen Wunsch: "Der Schulweg bis zur Münzenbergerschule, der durch das Gebiet des zweiten Abschnitts läuft, soll bitte schon vorab weiter beleuchtet werden."

Quelle:	Frankfurter Rundschau - Stadtausgabe vom 11.11.2022, Seite F12
Ressort:	Stadtteile
Ausgabe:	Stadtausgabe
Dokumentnummer:	fr_1F27263D0350BF1E3000

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.genios.de/document/FR_1aa7cbd9e759c2c590535934c807aeed4c826c1e

Alle Rechte vorbehalten: (c) Frankfurter Rundschau GmbH



© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH

Verwirrung um runden Tisch

Frankfurter Rundschau

Frankfurter Rundschau - Stadtausgabe vom 13.01.2023, Seite F12 / Stadtteile

Verwirrung um runden Tisch

Eckenheim - Streit über Vorgehen beim Grünzug

VON FABIAN BÖKER

Läuft der runde Tisch zum Grünzug Feldscheidenstraße in Eckenheim schon oder noch nicht? Um diese Frage gab es bei der jüngsten Sitzung des Ortsbeirates 10 (Preungesheim, Eckenheim, Bonames, Frankfurter Berg, Berkersheim) eine hitzige und bisweilen scharfe Diskussion. Im Mittelpunkt stand dabei die Bürgerinitiative Grünzug Eckenheim.

Einig waren und sind sich alle Beteiligten erst einmal darin, dass es einen runden Tisch geben soll. Den hatte Umweltdezernentin Rosemarie Heilig (Grüne) bei einem Vor-Ort-Termin Mitte September zugesagt. So lange sollte auch der zweite Bauabschnitt nicht angegangen werden. Einen Termin für die Zusammenkunft gibt es bisher nicht. Ein Antrag der SPD, in dem unter anderem nach diesem Termin gefragt wird, wurde auf die kommenden Sitzung des Gremiums verschoben.

Diskutiert wurde in der jüngsten Sitzung aber trotzdem, und das schon im Rahmen der Bürgerfragestunde. Aufhänger war ein E-Mail-Verkehr zwischen Heilig, Mitgliedern des Ortsbeirates und der Bürgerinitiative. Der FR liegen die Mails vor. In einer davon listet ein Vertreter der Initiative mehrere Punkte auf. So habe die BI mit dem Tag des Erntedank-Kaffees, einer von ihr organisierten Veranstaltung im Grünzug, den runden Tisch eröffnet, der sich - zweitens - "somit im laufenden Prozess befindet". In der Antwort von Heilig heißt es ganz allgemein, dass diese Darstellung korrekt sei.

Das wollen mehrere Mitglieder des Ortsbeirates so nicht stehen lassen. Zum Beispiel Gero Gabriel. "Ich halte es für unverständlich bis unsinnig, dass ein runder Tisch dadurch als eröffnet gilt, dass einer von mehreren Beteiligten eine Veranstaltung durchführt", so der Fraktionsvorsitzende der CDU. Man könne einen runden Tisch, der dem Zusammenbringen verschiedener Standpunkte und Interessengruppen dient, nicht eröffnen, "wenn nicht alle zusammen an einem Tisch sitzen". Auch Ortsvorsteherin Wera Eiselt (Grüne) sieht das so. Ihrer Meinung nach müsse das Umweltdezernat den runden Tisch einberufen.

Michael Bartram-Sitzius, Fraktionsvorsitzender der SPD, stört sich an einer weiteren Aussage aus dem E-Mail-Verkehr. Darin sagt Umweltdezernentin Heilig: "Ich habe zugesagt, dass die BI im Rahmen eines runden Tisches zum Grünzug Feldscheidenstraße einen Entwurf für eine Planung erstellt, die wir dann mit der BI / Runden Tisch beraten." An eine solche Zusage könne er sich nicht erinnern - womit er im Ortsbeirat nicht alleine ist.

Heilig selbst will sich nicht äußern. Eine Nachfrage beim Dezernat ergibt aber, dass es sich wohl um eine Frage der Begrifflichkeit handelt. Dass der BI zugesagt wurde, ein Konzept für den Bereich des zweiten Bauabschnitts rund um den Ami-Spielplatz zu erstellen, stimme. Danach sollen sich dann alle Beteiligten zusammensetzen. Die Erstellung des Konzeptes sei somit mindestens eine Vorarbeit zum runden Tisch. Ob er damit offiziell auch schon eröffnet sei oder nicht, sei Interpretationssache, ist von einer Sprecherin zu hören.

AUFRÄUMAKTION

Am Samstag, 21. Januar, findet von 10 bis 15 Uhr eine Aufräumaktion durch die Bürgerinitiative Grünzug Eckenheim statt. Bei der FES ist die Aktion als Bürgersammeltag angemeldet, teilnehmen können auch Nicht-Mitglieder der BI.

Gesäubert wird an diesem Tag der Bereich des Grünzugs, der als zweiter Bauabschnitt gilt, also das Areal rund um den Ami-Spielplatz, zwischen Gederner Straße, Feldscheidenstraße und Kurzröderstraße.

Nach Angaben der BI hat die FES bereits Material wie Handschuhe, Zangen und Mülltüten zur Verfügung gestellt.

Verwirrung um runden Tisch

In einem ersten Schritt sollen damit vor allem Plastikmüll, Glas und Bodenmüll gesammelt werden. Für die Entsorgung größerer Dinge wie Sperr- und Hausmüll laufen Gespräche mit der FES und dem Ortsbeirat. bö

Quelle:	Frankfurter Rundschau - Stadtausgabe vom 13.01.2023, Seite F12
Ressort:	Stadtteile
Ausgabe:	Stadtausgabe
Dokumentnummer:	fr_1627653D72A29D253000

Dauerhafte Adresse des Dokuments: https://www.genios.de/document/FR_cfdb0762c3a85f3bbfe5ea51a0c175bfc3165a

Alle Rechte vorbehalten: (c) Frankfurter Rundschau GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH

Kleiner Wald im Grünzug

Frankfurter Rundschau

Frankfurter Rundschau - Darmstadt vom 02.05.2023, Seite F10 / Stadtteile

Kleiner Wald im Grünzug

CDU will Tiny Forest an Feldscheidenstraße

Eckenheim. In der nächsten Sitzung des Ortsbeirates 10 (Preungesheim, Eckenheim, Bonames, Frankfurter Berg, Berkersheim) am heutigen Dienstag wird es wieder einmal um den Grünzug an der Feldscheidenstraße gehen. Gleich zwei Anträge befassen sich damit.

So fragt die CDU den Magistrat, ob und wenn ja wann und wo im ersten Abschnitt des Grünzugs ein sogenannter Tiny Forest entstehen kann. Darunter ist ein rund 250 Quadratmeter großes Wäldchen zu verstehen, das zu einem besseren Klima beitragen und Tieren eine neue Heimat bieten soll. Das Projekt könnte durch Schulen, dort lebende Menschen und das Quartiersmanagement organisiert werden. Der Ortsbeirat könnte bei der Finanzierung helfen.

Die SPD wiederum fordert den Magistrat auf, einen zeitnahen Starttermin und Zeitplan für die Planungswerkstatt zum Grünzug zu fixieren. Denn nur so könne endlich auch Bewegung in die Frage der dortigen Schulwegbeleuchtung kommen. "Ein zeitnah sicherer Schulweg ist ein überwiegendes und eiliges Erfordernis", so die SPD. bö

Die Sitzung des Ortsbeirates 10 am heutigen Dienstag, 2. Mai, beginnt um 19.30 Uhr in der Mensa der Albert-Schweitzer-Schule, Berkersheimer Weg 26, im Stadtteil Frankfurter Berg.

Quelle:	Frankfurter Rundschau - Darmstadt vom 02.05.2023, Seite F10
Ressort:	Stadtteile
Ausgabe:	Darmstadt; Main-Kinzig; Stadtausgabe
Dokumentnummer:	fr_2027CF3D058256253000

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.genios.de/document/FR_4ac0b4dbfc358cb89864eb09b01659b16a95aac4

Alle Rechte vorbehalten: (c) Frankfurter Rundschau GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH



Planungsgruppe Initiative Grünzug Eckenheim